# Privilegirte Schlesische Zeitung.

**№ 265.** Breslau, Mittwoch den 12. November **1845.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.


### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Maaß- und Gewichts-Ordnung vom 16. Mai 1816 (Gesetzsammlung S. 142), die Allerhöchsten Kabinets-Ordres vom 25. Mai 1820 (Gesetzsammlung S. 79) und vom 28. Juni 1827 (Gesetzsammlung S. 83) und die Verordnung vom 13ten Mai 1840 (Gesetzsammlung S. 127) bringen wir hiermit in Verfolg unserer Bekanntmachung vom 13. August 1840 (Amtsblatt S. 144) Folgendes in Erinnerung:

1) In allen Fällen, wo etwas nach Maaß oder Gewicht verkauft wird, darf die im Inlande erfolgende Ueberlieferung nur nach preußischem, gehörig gestempelten Maaße oder Gewichte erfolgen. Ist im Vertrage ein fremdes Maaß oder Gewicht verabredet, so muß dasselbe bei jener Ueberlieferung auf preußisches Maaß oder Gewicht reducirt werden. Durch Uebertretung dieser Vorschriften macht sich nicht bloß der Verkäufer, sondern auch der Käufer straffällig.

2) Alle Gewerbtreibende, welche ungestempeltes Maaß (z. B. schlesische Ellen) oder Gewicht von der Art, wie es zum Einkauf oder Verkauf von Waaren in ihrem Gewerbebetrieb dient, besitzen oder gebrauchen, machen sich schon dadurch straffällig und dürfen bei der Behauptung des Privatgebrauchs in ihrer eigenen Wirthschaft zur Entschuldigung nicht gehört werden.

3) Alle öffentlichen, sowohl Staats- als Gemeinde-Behörden und Beamten, so wie Alle, welche zur öffentlichen Beglaubigung des Maaßes oder Gewichts bestellt sind, wie Feldmesser, Holzmesser, Kornmesser, Vorsteher öffentlicher Waagen u. s. w. dürfen sich bei ihren Geschäften nur preußischer, gehörig gestempelter Maaße und Gewichte bedienen, auch andere in ihren Geschäfts-Lokalen nicht dulden.

4) Die Polizei-Behörden sind verpflichtet, die Maaße und Gewichte, wonach öffentlich verkauft wird, oft zu untersuchen und die in den Gewerbs-Localen und auf den Marktstellen vorhandenen Maaße und Gewichte fortwährend zu überwachen, die dabei aufgefundenen ungestempelten Maaße und Gewichte jedesmal in Beschlag zu nehmen und die Contravenienten zur Untersuchung und Bestrafung zu ziehen.

5) Von allen wegen Maaß- und Gewichts-Vergehungen eingehenden Geldstrafen gebührt den Denunzianten, auch wenn sie nicht Beamte sind, die Hälfte.

Breslau, den 19. October 1845.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

## Uebersicht der Nachrichten.



## Inland.

**Berlin**, 10. November. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Doctor der Medizin und Chirurgie Phillips in Brüssel den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; und an die Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen preußischen Konsuls Hamilton Roß in der Capstadt den dortigen Kaufmann John King zum Konsul daselbst zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hauseigenthümer, Schiffssteuermann Kliesche zu Köben, Regierungs-Bezirks Breslau, die Anlegung der von dem Senate der Stadt Hamburg ihm verliehenen, zur Erinnerung an den Brand im Jahre 1842 gestifteten Medaille zu gestatten.

Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, so wie Ihre königl. Hoheit die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchstderen Tochter, die Herzogin Louise Hoheit sind von Schwerin kommend auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Der Ober-Präsident der Provinz Westphalen, von Schaper, ist nach Hannover, und der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Eichmann, nach Magdeburg abgereist.

Das 35ste Stück der Gesetzsammlung enthält unter No. 2627 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 26sten September d. J., betreffend die Strafe der Cassation gegen Beamte, welche wegen eines von Mangel an ehrliebender Gesinnung zeugenden Verbrechens verurtheilt worden; unter No. 2628 die Verordnung, betreffend die in Alt-Pommern über Grundstücke auf städtischen Feldfluren unter Herrschaft des lübischen Rechts vor dem Jahre 1808 geschlossenen antichretischen Pfandverträge, von demselben Tage; und unter No. 2629 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 3. October d. J., den zu Lehr-Contracten erforderlichen Stempel betreffend.

△ **Berlin**, 9. November. — Das Archiv des großen Generalstabes wird hier jetzt einer monatlangen Revision unterworfen, weshalb die bisher den Truppentheilen mehrfach gewährte Benutzung desselben für die Dauer dieser Regulirung nicht stattfinden kann. — Den Mitgliedern des hiesigen Vereins der Kunstfreunde im preuß. Staate wird jetzt die Vereinsgabe für das Jahr 1845 zugeschickt, welche in einem Kasper'schen Kupferstich nach der Handzeichnung von Overbeck „das befreite Jerusalem" besteht. Dies Blatt ist in jeder Beziehung schwach zu nennen und entspricht deshalb nicht den Erwartungen der Kunstfreunde. Zu bedauern ist es, daß der Vorstand gedachten Vereins auf die Ausführung dieser Vereinsgabe weit über tausend Thaler verwendet hat, für welche Summe den Mitgliedern gewiß etwas Besseres hätte geliefert werden können. — Gestern Abend brachte der Prof. Marx das von ihm komponirte Oratorium „Mose", dessen Text er aus der heiligen Schrift zusammengestellt, vor einem zahlreichen und auserwählten Zuhörerkreise unter Mitwirkung sämmtlicher Mitglieder der Singakademie, der ersten Hofopern-Sängerin, Fräul. Tuczek, sowie der Herren Bötticher und Krause im Saale der Singakademie zum ersten Mal zur Aufführung. Das königl. Orchester hatte die Begleitung dazu übernommen. Das Oratorium ist vom Komponisten mit großem Fleiße bearbeitet und enthält fast durchgehends sehr ansprechende Gesänge, welche sich aber mehr der modernen, als der ältern ernsten Musik anschließen und aus diesem Grunde das Charakteristische zuweilen verfehlen. Die darin oft vorkommende Stimme Gottes läßt Herr Marx sehr erhebend nach dem Sprichworte: „vox populi, vox Dei", durch das darin mitwirkende Gesammtpersonal ausdrücken. — Trotz des in Luzern von dem Jakob Müller nun gemachten Geständnisses, daß er der Mörder des Rathsherrn Leu sei, zweifelt man hier doch noch sehr an der Wahrheit dieses Verbrechens. — Der Walzerkomponist Strauß will in nächster Woche schon den Cyclus seiner mit eigener Kapelle im Kroll'schen Etablissement jetzt gebenden Concerte schließen.

(A. Z.) Von Halle geht uns eben die Nachricht zu, daß der dortige Professor D. wegen eines Aufsatzes in dem nun verbotenen Herold zur Rechenschaft gezogen worden ist, er aber soll sich nicht zur Autorschaft jenes Aufsatzes, der, wie es heißt, eben das Verbot des Blattes nach sich gezogen, bekennen.

(B.-H.) Daß die preußische Proceßordnung einer großen Reform unterliegen soll, kann als eine beschlossene Thatsache angesehen werden. Auf einem andern Blatte steht es jedoch, wann dieselbe zur Ausführung kommen wird. Die Reform des preußischen Gerichtswesens soll allerdings von dem Grundsatz der Mündlichkeit ausgehen und dieselbe bei den Verhandlungen des geheimen Obertribunals zuerst in Anwendung kommen. Allein die Proceßmaxime selbst wird unverändert bleiben, d. h. die Inquisition fortdauern und der akkusatorische Proceß nicht angenommen werden. Mithin wird es weder eine Anklageacte, noch einen Staatsanwalt geben, wie z. B. in Würtemberg, wo man ein gemischtes Verfahren angenommen hat. Von Schwurgerichten ist keine Rede, im Gegentheil soll sich der ganze Staatsrath mit Eifer dagegen erklärt haben. Was die Oeffentlichkeit anlangt, so hören wir, daß der preußische Entwurf nur eine beschränkte gestattet, noch beschränkter, als in Würtemberg, wo bekanntlich bloß „ehrbaren Personen" der Zutritt gestattet ist. In Civilsachen sollen nur Männer von Amt und Fach zugelassen werden und bei Straffällen ist eine öffentliche Verhandlung überhaupt noch ungewiß. Die freie volksthümliche Gerichtsverfassung der Rheinprovinz wird somit noch immer die Scheidewand bleiben, welche die neuen Lande von dem alten Reiche trennt und alle Versuche, eine äußerliche Einheit der Staatsverwaltung herzustellen, werden so lange keinen Werth haben, als bis nicht eine organische Verschmelzung wird stattgefunden haben. Und da glauben wir, daß es trotz zahlreicher Hindernisse doch eher dahin kommen dürfte, daß die alten Provinzen die deutsche Rechtspflege bei sich einführen, als die Rheinlande den römischen Inquisitionsproceß sich gefallen lassen.

(Wes. Z.) Es ist alle Aussicht da, daß diesmal Hr. von Bülow-Cummero mit seinem Bankprojekt durchdringen wird. Hr. Rother ist zwar noch immer entschieden gegen alle Geldinstitute, die durch Privatkräfte begründet werden und will dem preußischen Staate das Bankmonopol ungern abspenstig machen lassen. Allein er steht nach alle dem, was wir hören, sehr vereinzelt, indem jetzt auch das Finanzministerium, zu einem vermittelnden Weg sich bereitwillig soll erklärt haben. Die Anerkennung dafür gebührt insbesondere Hrn. Flottwell, da man in seiner unmittelbaren Umgebung nicht leicht zu einem gemeinschaftlichen Akt mit dem Handelsamte zu bewegen ist, das, wie überall, auch in der Bankfrage die Zeit begreift und dem Drange der öffentlichen Meinung nicht weniger, als dem Gutachten wahrhaft Sachverständiger nachgiebt. Das Ministerium des Innern hat sich gleichfalls beifällig über das Unternehmen erklärt und so dürfte es wohl nicht lange Zeit anstehen, daß unser Geld- und Creditwesen das Fundament erhalte, das ihm allein eine möglichst sichere Zukunft bereiten kann.

∞ **Posen**, 9. Novbr. — Mit Bezug auf unsere gestrige Notiz geben wir hiermit nähere Details. Gestern wurden von Morgens 6 Uhr an von dem gesammten Polizeipersonal, das durch Soldaten-Piquets unterstützt war, gegen 30 Verhaftungen vorgenommen. Dieselben geschahen zu gleicher Zeit in allen Stadttheilen, ja sogar bis nach Rosenmühl (½ Meile von hier) sollen sie sich erstreckt haben. Die Verhafteten sind nicht Vagabunden, sondern meistens Gesellen, unter andern Buchdrucker, wohlhabende Meister und Bürger. Bis jetzt sind erst einige Verhöre gewesen und davon nichts Näheres in das Publikum gekommen. Die Wachen sind verstärkt, scharfe Patronen ausgegeben und Nachts werden Patrouillen gemacht. — Nachschrift. Bei der Hauptwache, die um 24 Mann verstärkt ist, ist so eben die Instruktion angelangt, von halb 9 Uhr Abends bis morgen früh halb 6 Uhr alle halbe Stunden 3 Patrouillen je zu 3 Mann, durch die Stadt zu schicken. Die Patrouillen haben scharfe Patronen bei sich und den Auftrag, sobald sie Aufläufe gewahren, sofort dem Offizier der Hauptwache Meldung zu machen, damit derselbe eine große Patrouille an den quästionirten Ort schicke. Die Mannschaften, welche im Polizei-Bureau aufgestellt sind, haben geladen. Abends ¾ 8 Uhr.

**Danzig**, 6. Nov. — Das heutige Dampfboot enthält nun die amtlichen Berichtungen des Bischöflichen General-Vicariats vou Culm. Die eine ist gegen den deutsch-katholischen Geistlichen Grabowski in Königsberg; die andere gegen den deutsch-katholischen Geistlichen Post in Posen gerichtet. Dem ersten werden allerhand Vergehen vorgeworfen, dem andern gegenüber wird behauptet, er sei bei seinem Ausscheiden nicht mehr Pfarrer der katholischen Kirche gewesen. Gleich hinter diesen Berichtigungen befindet sich die Anzeige des Herrn Gerhard, daß er sich wegen Aufnahme derselben in einer besondern Brochüre rechtfertigen werde, und heute als Anzeige folgen zwei Erklärungen von Seiten der beiden

genannten Geistlichen, worin sie die Berichtigungen des General-Vicariats widerlegen.

Königsberg, 1. November. (Köln. Ztg.) Für den Staat dünkt uns den gegenwärtigen Wirren gegenüber nur Eine Maxime sicher und heilsam, nämlich die des alten Fritz — Jeden nach seiner Façon selig werden zu lassen. Es wäre die Verpflichtung auf die symbolischen Bücher, die längst eine leere Form, als solche aber besonders seit der Union, mit der sie in handgreiflichem Widerspruche steht, ganz aufzugeben. Der Staat wagt dabei nichts. Er beruht nicht auf dem dogmatischen, dem unverständlichen und übermenschlichen Theile der Religion, welcher bei den verschiedenen Confessionen verschieden ist, sondern auf dem moralischen, dem verständlichen und menschlichen Theile des Christenthumes, das allen gemein ist. Der Staat gebe in Rücksicht jenes Theiles volle Lehr- und Cultus-Freiheit; aber in Rücksicht dieses Theiles, da pflege er einer wahrhaften Volksschule, in der, um mit den Worten eines großen preußischen Patrioten zu reden, „durch eine auf die innere Natur des Menschen gegründete Methode, jede Geisteskraft von Innen heraus zu entwickeln und jedes edle Lebensprinzip anzureizen und zu nähren, alle einseitige Bildung aber zu vermeiden.“ In diesem Wege, nämlich Freigebung der Kirche und Fortbildung der Schule, liegt der einzige, aber auch sichere Ausweg aus allen den Verwickelungen, worein das zunehmende Dissenterwesen den Staat hineinzuziehen droht. Könnten Deutschlands Fürsten für diesen Weg sich verständigen, so würde das eine große und segensreiche That sein.

Bonn, 3. Nov. (Fr. J.) Als ein Zeichen, wie sehr der Ultramontanismus trotz der Anstrengung Dieringer's in Abnahme ist, ist u. a. der Umstand zu erwähnen, daß die Auditorien des Prof. W. immer weniger besucht werden. Versuche, diese zu füllen, sind auffallende, aber ohne Erfolg gemacht worden, und nachdem einige solche am Widerspruche der Fakultät gescheitert sind, hat Herr W. jetzt sogar öffentlich bekannt gemacht, daß er Jedem, der sich bei ihm zu einem gewissen Collegium einschriebe, seine römische Rechtsgeschichte umsonst verabfolgen lasse.

Aachen, 6. Novbr. (Aach. Z.) Wir vernehmen, daß unserm Regierungs-Präsidium ein sehr bedeutendes Quantum Mehl zur Verfügung gestellt worden ist. Wir sind überzeugt, daß unserer städtischen Behörde, wenn sie es wünschen sollte, die Disposition darüber gern überlassen werden wird, was nur mit Dank von allen Consumenten anerkannt werden könnte. — Der Prozeß, der gegen Herrn Brust unternommen worden und welcher seitdem durch ein freisprechendes Urtheil seine Erledigung gefunden, hat bereits aus der Feder eines Rechtsgelehrten, welcher aus den Akten schöpfen konnte, seine Beleuchtung gefunden. Diese Beleuchtung ist klar und bündig und mit Recht kann sie am Schlusse ausrufen, es werde jetzt ein Jeder im Stande sein, sich über die ganze Sache selbst ein Urtheil zu bilden.

## Deutschland.

Dresden, 7. Novbr. (Leipz. Tagebl.) Die heutige Sitzung der 2. Kammer bot kein besonderes Interesse dar; es wurde jedoch am heutigen Tage bekannt, welche Wahlen in der wegen der Leipziger Beschwerde niedergesetzten außerordentlichen Deputation getroffen worden. Indem wir selbige mittheilen, geschieht es keineswegs, weil wir auf solche Wahlen größeres Gewicht legten, als ihnen zukommt, und vor und in einer sich ihrer Selbstständigkeit und ihrer Pflichten bewußten Kammer zu erreichen selbst nur möglich wäre; auch nicht deshalb, weil wir glaubten, daß eine Sache der Gerechtigkeit von irgend einer politischen Richtung, von irgend welchen ihr in der Regel folgenden, wenn auch noch so berühmten und einflußreichen Persönlichkeiten unter ihren Einfluß und ihre parlamentarische Autorität gebracht werden könne, denn dies darf sie nicht, ohne aufzuhören, was sie ist; sondern wir theilen das Ergebniß jener Wahlen nur wie alle, wichtige Angelegenheiten betreffenden Handlungen der Kammer und deren Deputationen mit. Zum Vorsteher der Deputation wurde gewählt Eisenstuck, Abgeordneter der Schwesterstadt Dresden; neben ihm hatte Schäffer Stimmen erhalten. Zum Referenten wurde ebenfalls Eisenstuck gewählt, Todt erhielt neben ihm 2 Stimmen, Schäffer 1. — Klinger, dieser ausgezeichnete, warme Freund der Gerechtigkeit und der Verfassung, der gleichfalls dieser Deputation angehört, ist krank.

♁ Frankfurt a. M., 7. November. — Nach den uns auf verlässigen Privatwegen zugegangenen Nachrichten aus Palermo befinden sich daselbst im Gefolge des russischen Kaiserpaares an höchstgestellten Reichs- und Hofbeamten: der Reichskanzler Graf v. Nesselrode, Hofmarschall Schuvaloff und die Generale Graf Orloff und Apraxin. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Graf Nesselrode an die Stelle des Ministers des kaiserlichen Hauses, Fürsten Wolchonski, der zurückgeblieben, getreten sei. Mit dieser Angabe erhalten die sich einander widersprechenden Zeitungsartikel in Betreff des Reichskanzlers — der, namentlich der Allg. Preuß. Zeit. zu glauben, am 15. October wieder in Petersburg eingetroffen sein sollte, — ihre Berichtigung. Ueber die Motive der Anwesenheit des Leiters von Rußlands äußerer Politik im Gefolge des Selbstherrschers werden Vermuthungen gehegt, die im Wesentlichen darauf hinausgehen, daß das bekannte Vermählungsprojekt — der Großfürstin Olga mit dem Erzherzoge Stephan — noch keineswegs aufgegeben, dessen Ausführung aber gewisse confessionelle Hindernisse im Wege stehen, deren Beseitigung zu bewirken diplomatische Unterhandlungen — vielleicht mit Rom — im Gange sind. — Gestern sind von hier aus 1500 Steckbriefe nach allen Richtungen und bis in die entferntesten Gegenden abgeschickt worden, um die aus Wiesbaden entwichenen britischen Gauner King und Neil, den auswärtigen Polizeibehörden zu bezeichnen, sie zu deren Fahndung aufzufordern und um deren Auslieferung zu ersuchen. Man erfährt nachträglich, daß auch die Kaiserstadt Wien von den Schwindlern ausgebeutet ward, wohin Einer derselben unlängst eine Reise, in Begleitung des Sohnes eines bekannten Frankfurter Wechselhauses machte, dessen Paß er listiger Weise an sich brachte und zurückbehielt. Der Betrag der Summe, mit welcher Crefelder Seidenfabrikanten bei dem Schwindel betheiligt sind, wird auf eine halbe Million preuß. Thaler angegeben. — Die letzthin erwähnten Wahlen für die Ergänzung des evangelisch-lutherischen Kirchenvorstandes haben sich vollkommen zu Gunsten der Beförderer des Fortschritts auf confessionellem Gebiete entschieden. Die bei dieser Wahlhandlung abgegebene Zahl der Stimmzettel überstieg die der frühern Jahre um das Drei- bis Vierfache, was das Wiedererwachen einer tüchtigen Gesinnung für kirchliches Leben auch in unserer Stadt außer Zweifel setzt und somit beziehungsweise Befriedigung selbst da gewähren dürfte, wo das Resultat der diesfälligen Kundgebung sonst wohl mißfallen könnte. — Der Kirchenvorstand der römisch-katholischen Gemeinde hat sich bemüßigt gefunden, gegen die Wahl und Aufnahme deutsch-katholischer Bürger in die gesetzgebende Versammlung förmlich Protest beim Senat zu erheben. Die Wahlen nämlich werden als verfassungswidrig angefochten, weil die dadurch in die Versammlung berufenen Bürger keiner der drei christlichen Confessionen angehören, deren Theilhaber die Constitutions-Ergänzungsacte der freien Stadt als wählbar bezeichnet, sondern vielmehr nur eine separatistische Secte bilden, die zu jener Epoche noch gar nicht existirte und die keiner jener Confessionen beizählt. Zugleich mit diesem Einspruch wird im Voraus Verwahrung gegen die Rechtsgültigkeit und verbindliche Kraft der von der neuen Legislatur etwa zu fassenden Beschlüsse eingelegt, so fern derselbe unbeachtet verbleiben sollte. Von der wahrhaft musterhaften Festigkeit, mit welcher unsere oberste Staatsbehörde ihre Autorität bei ähnlichen Vorkommnissen, wie beispielsweise in der Kaplan Roos'schen Sache, zu behaupten wußte, ist zu verhoffen, daß auch der hier befragte Protest als unbefugt, weil rechtlich unbegründet, zurückgewiesen oder bei Seite gelegt werden wird. Denn offenbar soll vorgedachte Verfassungs-Bestimmung nur den Ausschluß der Judenschaft bezeichnen, der von der großherzoglichen Regierung staatsbürgerliche Rechte verliehen worden waren; sodann aber haben die Deutsch-Katholiken sich zwar von Rom, keineswegs aber vom Katholicismus losgesagt, sind sohin mit unter den christlichen Kirchen-Angehörigen begriffen, die für die Legislatur wählbar und zu allen Staatsämtern confessionell befähigt sind. — Der Angabe, daß auch von Seiten der herzogl. nassauschen Regierung die Kartoffelausfuhr über die westlichen Grenzen des Zollvereins hinaus verboten worden, kann thatsächlich widersprochen werden. Seitdem nämlich vor Kurzem ein solches Verbot diesseits erlassen wurde, werden die für den Versand Main- und Rheinabwärts etwa bestimmten Kartoffelvorräthe eine Stunde unterhalb Frankfurt auf nassauischem Ufergebiete zu Schiffe gebracht, ohne daß bis jetzt diesem Verkehr noch irgend ein Hinderniß in den Weg gelegt wurde. — Der Geldstand des Platzes ist in fortwährender Besserung begriffen. Der Disconto ist auf 4 ¼ pCt. gewichen, die Staatseffekten und Actiencourse sind im Steigen begriffen und alle fremden Devisen werden in Geld notirt.

München, 5. Novbr. (A. Z.) Der neue Zolltarif der Vereinsstaaten für die drei folgenden Jahre enthält in seiner zweiten Abtheilung, daß die unter Pos. 6 Eisen und Stahl Lit. a—d einschlüssig gegebenen Tarifsätze vor der Hand nur für das Jahr 1846 in Kraft treten werden. Bekanntlich hatten die süddeutschen Staaten die längere Fortdauer der 1843 eingeführten neuen Eisenzölle von einer Erhöhung der Garnzölle abhängig gemacht.

Rendsburg, 2. Novbr. (J. W.) Allerhöchsten Orts ist die Niedersetzung einer combinirten Commission, bestehend aus einem General-Major als Präses, zwei Obersten und zwei Obergerichts-Räthen, nebst zwei Protokollführern, angeordnet worden, um die Vorfälle bei der Revue auf dem Exercierplatze am 30. September zu untersuchen.

## Freie Stadt Krakau.

× Krakau, 1. Novbr. — Das politische Leben ist hier unbedeutend und Misgriffe des Senats sind nichts seltenes. So hat derselbe vor Kurzem einen sehr ungünstigen Handelsvertrag mit Oesterreich abgeschlossen, den man jedoch umzustoßen hofft, indem hierzu die Bewilligung der Stände nicht nachgesucht worden, und auch der preußische Consul, sich stark opponirend, seine Unterschrift bis jetzt verweigert hat. Am 11. Septbr. wurde hier das Constitutionsfest gefeiert, obgleich die Constitution selbst, dem Wesen nach, nicht mehr existirt. Alles ging still vorüber; nirgends vernahm man Freudenbezeugungen, obgleich dieselben von den Schutzmächten gewünscht worden waren. Abends ward die Stadt auf Befehl illuminirt, doch sah man an keinem Fenster mehr als zwei Lichter. Das Feuerwerk mißlang zum Theil wegen des anhaltenden Regens, und die Straßen blieben ziemlich unbelebt; nur am Florianer Thore verrichtete eine bedeutende Volksmenge ihre Andacht vor dem dortigen Marienbilde, und es machte einen tief ergreifenden Eindruck, die frommen Beter unaufhörlich rufen zu hören: „Heilige Maria erbarme dich unser!“

## Russisches Reich.

♂ Warschau, 5. Novbr. — Am 1. November wurde die Eisenbahn von hier nach Lowicz eröffnet. Daß dabei ein Festessen stattgefunden, bei der die Erzeugnisse Ungarns und der Champagne in Strömen geflossen, werden Sie auch ohne meine besondere Versicherung glauben. Der Pole ißt eben so gut und eben so gern Fest, wie der Deutsche; in dieser Beziehung herrscht zwischen beiden Nationen eine große Aehnlichkeit. Man kann es in der That nicht mehr verkennen, daß der Pole sich immer mehr Mühe giebt, in die Fußtapfen der Deutschen zu treten. Paskewitsch nämlich, der Fürst von Warschau, erfreute die Theilnehmer am Festzuge dadurch, daß er in Skierniewice, einer von Warschau 9 Meilen entfernten Station, begleitet von einer Schaar von Personen von Distinction, dem Zuge in einem besondern Waggon sich anschloß. Wie die hiesigen Zeitungen versichern, soll die Anwesenheit des Fürsten viel zur Erhöhung der allgemeinen Fröhlichkeit beigetragen haben; alle waren gegen den Fürsten von Dank erfüllt, vermuthlich wegen seiner Verdienste um die Anlage dieser Bahn. Man knüpft hier an die Eröffnung dieser Bahn ungemein viel sanguinische Hoffnungen. Ueber Lowicz, sagt der Kurjer Warszawski, kommen die Erzeugnisse unserer Fabriken in Zgierz und Lodź, über Lowicz geht unser Handel mit Deutschland. Nun der letztere ist zu unbedeutend, als daß man davon noch sprechen sollte. — Nach polizeilichen Berichten ist in der Gemeinde Czerniakow die Rinderseuche ausgebrochen. Dazu die hohen Getreide- und Kartoffelpreise — was wird daraus werden? — Die „nordische Biene“, die ich eben aus der Hand lege, enthält einen Bericht über die Salzseen in der Kirgisischen Steppe, woraus ich Ihnen eine interessante Notiz mittheilen will. Aus einem dieser Seen nämlich, dem man den Namen Elton beigelegt hat, hat man in dem Zeitraume von 1747 bis 1845 die ungeheure Quantität von über 398,542,793 Pud Salz gewonnen. In der That eine erstaunliche Menge. Der jährliche Ertrag war demnach durchschnittlich 3,985,427 Pud.

## Frankreich.

Paris, 4. Nov. — Hr. Berryer ist nach Frohsdorf abgereist, um der am 10. d. daselbst stattfindenden Vermählung der Mademoiselle von Rosny, Schwester des Herzogs von Bordeaux, mit dem Erbprinzen von Lucca beizuwohnen.

Die Regierung hat nach Konstantinopel an Hrn. von Bourqueney Depeschen abgeschickt, worin sie dessen Benehmen in der Libanon-Angelegenheit vollständig billigt und ihn beauftragt, der Pforte zu erklären, daß sie die Schließung der Klöster als einen Fall förmlichen Bruches betrachten werde.

Aus Marseille erfährt man, daß die Chefs des letzten Aufstandes in der Romagna, die im toskanischen Gefängnisse saßen, auf Befehl des Großherzogs in Freiheit gesetzt und mit dem levantischen Paketboot in Marseille angekommen sind.

Die France algerienne enthält nachstehende Zeilen in Bezug auf ein Gerücht, welches unter den Stämmen der Provinz Oran vor der Ankunft der französischen Verstärkungstruppen in Umlauf gesetzt worden war: „Ein großer Theil der Beni-Amer ist abgefallen. Ein hinterlistiges Gerücht ist in diesem Stamme verbreitet worden; es wurde das Gerücht ausgesprengt, England habe an Frankreich den Krieg erklärt und dadurch werde die Ankunft der franz. Truppen verhindert.“

Eine Begräbniß-Verweigerung, sagt der „Constitutionnel“, deren Grund wir nicht kennen, hat gestern bei den Zugängen der Kirche Saint-Laurent eine gewisse Bewegung veranlaßt. Die Leiche war schon in der Kirche, als durch den Klerus der Befehl gegeben wurde, dieselbe wieder fortzubringen. Der Sohn des Verstorbenen stürzte sich über den Sarg und ward von Nervenzufällen ergriffen. Mehrere Hundert Neugierige waren schnell versammelt. Lebhafte Worte wurden mit den zum Dienste der Kirche gehörenden Personen gewechselt.

## Schweiz.

Luzern, 3. Novbr. — Schon vor 14 Tagen sprach man in „rothen“ Kreisen dahier von der bevorstehenden Verhaftung Hrn. Dr. Kas. Pfyffer's und anderer angesehenen Liberalen. — Der Stadtrath hat letzten Freitag auf die Einladung der Regierung, zur Uebergabe der Pfarrfiliale und des Priesterseminars an die Jesuiten, welche den 1ten d. erfolgte, eine Abordnung zu senden, eine Art Protestation eingereicht, indem er auf den daherigen Gemeindsbeschluß von Luzern vom Jahre 1844 hinwies, zufolge dem der Jahrzeitfond von circa 120000 Frkn. den Jesuiten nicht abgetreten werden soll. Die

Rothen aber erklären bereits 4 Wochen schon unverhohlen, man werde den Stadtrath nnd das Bezirksgericht schon beseitigen und zwar bald. Man werde sie verhaften.

Luzern, 4. Novbr. — Soeben hat die gestern niedergesetzte Commission dem Gr. Rath hinsichtlich der Fortdauer oder Aufhebung der Verhaftung des Dr. Kas. Pfyffer Bericht erstattet. Dieser Bericht legt dem Hrn. Pfyffer zur Last, Mitwisser der verbrecherischen Absichten des Leuenmörders J. Müller gewesen zu sein, ohne davon bei betreffenden Behörden Anzeige gemacht zu haben, sowie gemäß jenem Berichte Dr. Kasimir Pfyffer auch aus dem Grunde höchst verdächtig erscheine, daß er unmittelbar vor der Ausführung des Mordes sich aus dem hiesigen Kantone wegbegeben habe. Sehr characteristisch war vorab der Beschluß des Gr. Rathes gegenüber dem Antrag des Großr. Balthasar, welch' letzterer verlangte, daß sämmtliche Akten und Verhöre bis Nachmittags zur Einsicht aller Mitglieder auf den Kanzleitisch gelegt werden, damit sich Jeder auch überzeugen könne, ob Gründe für eine Verhaftung vorhanden seien oder nicht. Dies unterstützte kräftig Hr. Kopp; allein der Gr. Rath beschloß, daß diese Hinlegung auf den Kanzleitisch und Gestattung der Einsicht der Akten nicht statt zu finden habe, sondern gleich in die Sache einzutreten sei. Nachdem diese Vorfrage entschieden, wurde beschlossen, die Verhaftung fortdauern zu lassen. Zu diesem Beschlusse stimmte auch Hr. Kopp, damit Dr. Pfyffer Gelegenheit habe, jeden Verdacht von sich abzuwälzen. Dr. Kas. Pfyffer wandte sich selbst schriftlich an den Gr. Rath und suchte um Aufhebung der Verhaftung nach. Allein dieses Schreiben wurde vom Präsidenten Wendelin Kost erst unmittelbar vor der Abstimmung eröffnet. In diesem Schreiben begehrte er überhin, daß man ihn hinsichtlich seiner Bedürfnisse nicht so sehr beschränke und ihm namentlich auch zur Nachtzeit ein Licht gestatte, indem er nicht gewohnt sei, Nachts 14 Stunden im Bette zu liegen. Da dieses Schreiben nur durch die Hand des Verhörrichters Ammann dem Gr. Rathe zugehen konnte, so begleitete dieser jenes durch ein eigenes Schreiben, indem er angab, daß Dr. Kas. Pfyffer so gut, wie nur möglich, gehalten sei, daß ihm aber zu Nacht allerdings ein Licht fehle, daß jedoch dabei zu bemerken sei, daß nicht nur Dr. Pfyffer dieser Wohlthat entbehre, sondern jeder andere in der Straf-Anstalt Untergebrachte!!

Zürich, 4. Novbr. (Wochenz.) Die Verunglimpfungen durch die Presse, wie auch die Beschränkungen, welche das Zürcherische Criminalgericht seinem Verhöramte in der Leu'schen Procedur auferlegt hat, haben den Untersuchungsrichter in Luzern an das hiesige Gericht das Begehren zu stellen, daß ein Richter oder Verhörrichter, welcher politischen Farbe er angehören möge, zur Einsicht der Akten und Rücksprache mit dem Inquisiten abgeordnet werde, damit die schamlosen Verläumdungen über Tortur und Erpressung von Geständnissen jedes Fundamentes entbehren.

## Niederlande.

Haag, 5. Novbr. — Die erste Kammer hatte die Adresse der zweiten Kammer ebenfalls und zwar ohne Abänderung angenommen, so daß dieselbe dem Könige überreicht werden konnte. Se. Majestät nahm dieselbe mit einer kurzen Antwort in Empfang.

## Italien.

Florenz, 24. October. (Frz. Bl.) Der römische Hof hat eine neue Note an jenen von Florenz gesandt; er beklagt sich über die Duldung, welche die Regierung des Großherzogthums sowohl für die italienischen Ausgewanderten, welche sich vor der Empörung von Rimini nach Toscana geflüchtet hatten, als für jene, die dort nach den Ereignissen in der Romagna ein Asyl gefunden, gezeigt hat. Der Staatssecretair Cardinal Lambruschini verlangt, daß der Großherzog der zu Paris erscheinenden Gazetta italiana, welche mit Wärme für die Sache der Romagnolen kämpft, was diesem Blatte hier viele Sympathie erworben hat, den Eingang verbiete. Hiermit nicht zufrieden, hat Rom eine Namensliste toskanischer Unterthanen eingereicht, welche verdächtig sind, die Pläne der Romagnolen zu begünstigen und es hat bei dem Großherzoge deren Verhaftung gefordert. Man versichert, die päpstliche Regierung befürchte einige andere Demonstrationen, nicht bloß in den Legationen, sondern auch in den Marken, denn ungeachtet der Unterdrückung der Empörung von Rimini ist die liberale Partei nicht entmuthigt. — Man spricht allgemein davon, daß die großen Mächte in Erwägung, daß die Lage dieser Länder täglich drohender werde, eine Conferenz über die Angelegenheiten des Kirchenstaates in Rom eröffnen würden. Herr Rossi soll sich schmeicheln, diese Frage eben so glücklich zu beenden, als die Jesuitenfrage.

Rom, 30. October. (A. Z.) Nach offiziellen Berichten aus Palermo wird der Kaiser von Rußland, nach kurzem Aufenthalt in Neapel, am 18ten oder 19ten November hier eintreffen, einige Tage verweilen und dann über Florenz nach seinen Staaten zurückkehren. Auch Graf Nesselrode und Fürst Wolkonski werden in Rom erwartet. Der russische Gesandte am heil. Stuhl, geheimer Rath v. Butenieff, ist bereits am 30. October, von seinem Monarchen berufen, nach Palermo abgereist. — Die Oberin des Klosters St. Basil, Sara Mieczyslawska, bekannt durch ihre in Polen erlittenen Leiden, ist in Gesellschaft eines polnischen Geistlichen über Marseille und Civita Vecchia in Rom eingetroffen, und im Kloster der französischen Nonnen Sacré Coeur abgetreten, wo sie zahlreiche Besuche erhält.

## Miscellen.

Berlin, 10. Nov. (Publicist.) Das Criminalgericht hat gegen einen hiesigen Schankwirth die Untersuchung wegen Verleitung zur Auswanderung nach Texas eingeleitet. — Vor der summarischen Abtheilung des Criminalgerichts stand vor einigen Tagen ein Mann des versuchten Betrugs angeklagt. Er hatte in einem Destillationsladen sich einen Schnaps einschenken lassen, und die Zahlung mit einem Schein geleistet, auf welchen er fünf Thaler heraus verlangte. Der Schein wurde sogleich als unecht erkannt, und der Mann durch einen herbeigerufenen Polizeibeamten verhaftet. Der Schein, ein Curiosum, lautet wörtlich wie folgt: Nro. 958761234. 100,000 R. Gulden. Einhunderttausend Gulden. Rumpenheim, den 5. Sept. 1842. Dieser Schein wird in allen Fürstl. Rumpenheimschen Kassen für voll angenommen. Fürst Knorr. Finanzminister Philemon. Secretair Schierfried. Der Angeklagte, welcher diesen Schein gefunden haben will, wird zu achttägiger Haft verurtheilt. — Da in der Verschwindungs- und Auffindungs-Angelegenheit des kleinen Emil Just nunmehr Alles geschehen ist, um die etwaige Schuld eines Dritten an dem Tode dieses Kindes zu ermitteln, eine solche Schuld sich jedoch in keiner Weise herausgestellt hat, so sind auf den Beschluß des Criminalgerichts die Akten reponirt worden. — In der breiten Straße hatte sich ein Dieb auf einen Lagerboden geschlichen. Kaum aber war er dort, so kam der Hausknecht und verschloß die Thür, ohne übrigens von der Anwesenheit des Diebes zu wissen. In seiner Angst ließ dieser nun das Tau der Bodenwinde bis zur Erde hinab, hängte sich dann oben an und rutschte so vier Stock hoch glücklich hinunter. Einem Hausbewohner, welcher die seltsame Herniederfahrt mit angesehen, wußte der Dieb eine so treuherzige Geschichte darüber zu erzählen, wie er eigentlich auf den Boden gekommen, daß ihn dieser, unter Bedauern über sein Mißgeschick, ungehindert laufen ließ.

Königsberg, 8. Novbr. Unsere heutige Staats-Kriegs- und Friedens-Zeitung enthält folgende Mittheilung: Unsere in der Zeitung vom 1sten d. M. veröffentlichte Einladung zu einem Ehrenmahl für den Polizeipräsidenten Dr. Abegg veranlaßte diesen Herrn an den unterzeichneten Kaufmann Negenborn folgende Zuschrift zu richten: Ew. Wohlgeboren und die Herren L. Funke, Rob. Warschauer und Tamnau haben, um vielfachen, an Sie gerichteten Aufforderungen zu entsprechen, die Mühe übernehmen wollen, mir zu Ehren ein solennes Mittagsmahl zn veranstalten. Es thut meinem Herzen überaus wohl, darin den Ausdruck liebevoller Gesinnung für mich voraussetzen zu dürfen und dennoch sehe ich mich außer Stande, diesen schmeichelhaften Beweis öffentlicher Theilnahme anzunehmen. Ein tiefer Schmerz bewegt mich bei dem Gedanken, einen Ort und eine Stellung verlassen zu müssen, an die ich durch mir unvergeßliche Erinnerungen gefesselt bin, und dies Gefühl steht zu sehr im Widerspruch zu ungetrübter Heiterkeit, die ich zur würdigen Aufnahme eines solchen Ehrenfestes für nöthig erachte. — Diese innere Stimmung und die äußere Rücksicht auf mögliche Mißdeutungen bewegen mich, Sie und die andern oben genannten Herren hiemit ganz ergebenst zu bitten, von der weitern Veranstaltung jenes Mahles abzustehn und sich überzeugt zu halten, daß ich Ihre freundliche Absicht ihrem vollen Werth nach anerkenne und mich dadurch in hohem Grade geehrt fühle. Mit rc. rc. — Von dem hierin ausgesprochenen Entschluß hat der Herr Polizeipräsident unserer wiederholten Bitte ungeachtet nicht abgehen zu können geglaubt, und erlauben wir uns deshalb den zahlreichen Unterzeichnern der ausgelegten Subscriptions-Listen hiemit ergebenst auzuzeigen, daß das beabsichtigte Festmahl nicht stattfinden wird. Rob. Warschauer. L. Funke. Negenborn. Tamnau.

Die Bremer Zeitung erzählt die Leidensgeschichte eines hausirenden Juden, Schulem Moses, der, nachdem er bisher ungestört in dem Königreich Hannover herumzogen, sich daselbst verheirathet und drei Kinder gezeugt hat, von denen das jüngste ein halbes Jahr alt ist, plötzlich wegen eines nicht überwiesenen und nicht eingestandenen kleinen Diebstahls, den er verübt haben soll, außer Landes gewiesen worden, weil er nicht angeben konnte, wo er geboren sei. Alle Eingaben, die vollgültigsten Pässe halfen nichts, Schulem Moses wurde mit seiner Frau und den drei Kinderu, welche in Hannover geboren sind, nach Oldenburg über die Gränze gebracht. Oldenburg brachte den Schulem Moses mit dem Schub zurück. Darauf wurde er über die preußische Gränze geschafft, indeß die preußische Behörde sandte ihn ebenfalls zurück und zwar mit einem Begleitschreiben, daß man sich solche Gäste verbitte. Schulem Moses hat sich an die deutsche Bundesversammlung gewendet und bittet um ein wenig Vaterland.

Am 6. November wurde das Predigerhaus in dem Dorfe Arbergen bei Bremen durch eine Feuersbrunst eingeäschert was auch in weiteren Kreisen Bedauern erwecken wird, da bekanntlich zwei Männer von europäischem Rufe, Heeren und Olbers, deren Väter Prediger in Arbergen waren, in eben jenem Hause das Licht der Welt erblickten.

# Schlesischer Nouvellen-Courier.

## Tagesgeschichte.

** Breslau, 11. Novbr. — Das Schillerfest scheint auch dieses Mal in Leipzig, wie gewöhnlich, in großartigem Maßstabe und des Tages würdig, gefeiert worden zu sein. Nach dem Programme, welches die D. A. Z. giebt, wurde im Theater ein Prolog von Prutz von Hrn. Richter vorgetragen und darauf „Wilhelm Tell" aufgeführt. Des andern Tages große Festfeier in den Sälen des Hotel de Pologne: 1) Ouverture zu Iphigenia von Gluck; 2) Elegie auf den Tod eines Jünglings, Gedicht von Schiller; 3) die vier Weltalter, Gedicht von Schiller, als Quartett für das diesjährige Schillerfest componirt von Felix Mendelssohn-Bartholdy; 4) Schiller's Aufenthalt in Gohlis, Vortrag von R. Heller; 5) Chor von Christian Schulz; 6) Ouverture zu „Egmont" von Beethoven; 7) der Kampf mit dem Drachen, vorgetragen von Heinrich Marr; 8) Duett aus Schiller's „Glocke", componirt von Romberg; 9) Schiller's Beziehungen zu der religiösen Bewegung der Gegenwart, Rede von Robert Blum; 10) Duett und Schlußfuge aus der Sinfonie-Cantate „Elysium" für das Schillerfest componirt von Mangold. — Zu demselben Festtage hatten sich auch in Breslau Abends 7 Uhr Alles in Allem, genau gezählt, zwei und sechszig Männer in einem Saale des weißen Adlers vereinigt. Herr Dr. Freytag hielt in fließender und beredter Sprache die Festrede über die Bedeutung des Tages und hob es besonders hervor, daß Schiller, mitten aus dem Volke hervorgegangen, auch in sich und seinen unsterblichen Werken die Nationalität abspiegelt und so vorzugsweise ein Dichter des Volkes im edleren Sinne des Wortes genannt werden muß. Herr Justizrath Gräff brachte einen Toast dem deutschen Vaterlande; Herr Stadtrath Warnke den deutschen Frauen; Herr Justiz-Commissarius Fischer dem edlen Scharnhorst, der an demselben Tage geboren. Es bestand die Einrichtung, daß die Toaste vorher dem Vorstande angezeigt werden mußten: ob streng darauf gehalten wurde, wissen wir nicht. Acht auf die Feier des Tages Bezug nehmende Lieder von Geisheim, Gabriel, Freytag, Herwegh, Schön, Laur, Wagner wurden unter die Gäste vertheilt, und sechs derselben gesungen. So ausgezeichnet der Vortrag der Herren Sänger Ueberscheer, Richter, Campe war, schien doch wohl des Gesanges zu Viel zu sein; großen Beifall fanden die Lieder von Herwegh: „Leicht Gepäck" und Freitag: „Unser Land". Herr Dr. Laur las außerdem ein ungedrucktes Gedicht vor. Ueber das Vermögen des Schillerfestes oder Schillervereines, bestehend in 130 Rthlr., das bei dem Magistrate deponirt ist, wurde, wie schon früher einmal, von Neuem bestimmt, daß von den Zinsen fleißige und gesittete Schulkinder mit Schillers Werken oder einem Theile derselben beschenkt werden sollen. Wir glauben hiermit über das Breslauer Schillerfest pflichtgemäß und historisch getreu referirt zu haben. Nur das wollen wir noch erwähnen, daß im Breslauer Theater an diesem Tage die „Marquise von Villette" von Mad. Charlotte Birch-pfeiffer, gegeben wurde.

* Breslau, 9. Nov. — Gestern feierte der Kanzleidirector des hiesigen Königl. Ober-Landesgerichts Hofrath Pantell einen Ehrentag, welcher nur wenigen Sterblichen zu Theil wird, nämlich sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Er ist am 9. Nov. 1795 in dem vormaligen Südpreußen in den Königl. Allerhöchsten Dienst getreten, hat unter 15 verschiedenen Präsidenten gestanden und verwaltet noch gegenwärtig das schwierige Amt eines Kanzleidirectors. Am Vorabend des Jubelfestes wurde dem Jubilar durch einen Fackelzug, den die Supenumerarien und Volontairs des Königl. Ober-Landesgericht, unter Begleitung eines starken Musik-Chors, veranstaltet hatten, auf das angenehmste überrascht und ihm unter einer passenden Anrede ein Gedicht überreicht. Am Morgen des Jubelfestes verfügte der Herr Chef-Präsident Kuhn sich mit dem Herrn Oberlandes-Gerichtsrath Korb als Deputirter der Mitglieder des O.-L.-Gerichts in die Wohnung des Jubilars, und händigte demselben die Insignien des rothen Adlerordens vierter Klasse, welche Seine Majestät der König, mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 24. Sept. demselben zu verleihen geruht haben, unter einer gehaltvollen Rede aus, welche von dem Jubilar mit der ihm ganz eigenthümlichen Herzlichkeit aufge-

nommen und erwiedert wurde. Hierauf erfolgten die Glückwünsche der Deputation seiner ihm näher stehenden Amtsgenossen, unter Ueberreichung eines herrlich gearbeiteten schönen silbernen vergoldeten Pokals, mit der Inschrift: von theilnehmenden Amtsgenossen gewidmet dem Jubilar am 9. Nov. 1845, wobei einer der Deputirten eine treffliche Rede hielt, welche von dem Jubilar beantwortet wurde. Nun erfolgten die Glückwünsche einiger auswärtigen Beamten und der Deputation der Freimauerloge Friedrich zum goldenen Zepter, und damit schloß die Feier dieses wichtigen Tages, an welchem die höchste Fröhlichkeit herrschte.

---

* **Breslau**, 11. Nov. — Die in der gestrigen Nummer d. Z. enthaltene Erklärung der Redaction der kathol. Kirchen-Reform ist ebenso ausweichend als nichts widerlegend. So lange Hr. M. Müller den Beweis nicht anzutreten vermag, daß Ronge sich schon mit irgend einem Beitrage bei der betreffenden Monatsschrift betheiligt hat, wird er die Leser derselben schwerlich von Ronges Mitwirkung überzeugen. — Nur immer geraden Weges und vor Allem in Wahrheit, dann wird man keine unlautern Quellen zu vermuthen sich gemüßigt sehen.

---

* **Breslau**, 11. Nov. — Ein hiesiger Kaufmann fordert uns auf, in unserm Blatte die Anfrage zu stellen, ob es bei der zunehmenden Neigung zu Auswanderungen nach transatlantischen Ländern nicht wünschenswerth und höchst nothwendig sei, daß die Namen der Auswanderer von Seiten der Behörden in öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden, ehe sie die erforderlichen Pässe erhalten, und daß ein Termin festgestellt werde, bis zu welchem etwaige Ansprüche von Seiten der Creditores gegen dergleichen Individuen geltend zu machen sind, damit das gewerbtreibende Publikum, zeitig davon in Kenntniß gesetzt, sich vor Verlusten zu schützen vermöge, die bei heimlichem Entfernen, wie es bereits die neuste Zeit ergeben hat, unausbleiblich sind und sich zum Nachtheil Vieler gar leicht wiederholen dürften.

---

† **Breslau**, 11. Novbr. — Am 8ten d. M. befanden sich zwei hiesige Bürger in dem Kretschamhause zur gelben Marie auf der Nikolaistraße. Einer derselben hatte einen Beutel mit 197 Rthlr. 7 Sgr. neben sich auf die Bank gelegt. Dies hatten zwei, in eben dem Lokale befindliche Diebe bemerkt und die Gelegenheit wahrgenommen, den Beutel, ohne daß es dessen Eigenthümer bemerkte, zu stehlen und sich damit zu entfernen. Sie wurden aber auf der Straße von zwei jungen Leuten bemerkt und verfolgt, da sie denselben verdächtig vorkamen. Die Diebe warfen daher den gestohlenen Geldbeutel von sich, wurden aber, der eine auf der Stelle, der andere die folgende Nacht, verhaftet. — Am 8ten d. M. stürzte ein Knabe in dem Hause Nr. 60 Schuhbrücke aus einem 5 Stock hoch gelegenen Fenster auf das Pflaster des Hofes herunter. Derselbe hat zwar kein Glied gebrochen, jedoch eine so starke Erschütterung davon getragen, daß es zweifelhaft ist, ob er wieder aufkommen wird.

---

**Breslau**, 12. November. — Das Amtsblatt der hiesigen königl. Regierung enthält folgende Bekanntmachung, die jetzt herrschende Krankheit der Kartoffeln betreffend: „Sorgfältig angestellte Versuche haben uns die Ueberzeugung verschafft, daß die mancherlei seither vorgeschlagenen chemischen Mittel, mittelst welcher man die zur Zeit bei den Kartoffeln hervorgetretene Krankheit zu bekämpfen meinte, keinen genügenden Erfolg herbeiführen; indem sie nur deren Fortschreiten aufhalten, nicht aber sie beseitigen und im Großen unausführbar sind. Dagegen aber haben wir wahrgenommen, daß die Fortschritte des Uebels sicher gehemmt werden, wenn man die Kartoffeln möglichst vor Feuchtigkeit bewahrt, was um so wichtiger zu sein scheint, als die diesjährigen Kartoffeln reicher an wärssigen Stoffen sind, als man sonst zu finden pflegt. Wir rathen daher Jedermann, seine Kartoffel-Vorräthe nach möglichst sorgsamer Absonderung aller, auch äußerlich sich als krank zeigender Stücke, eine Zeit von acht oder vierzehn Tagen hindurch möglichst ausgebreitet in einem trockenen Raume liegen zu lassen, bevor sie verwahrt werden. Hierzu wähle man, wenn es irgend thunlich ist, einen gedielten Raum, oder belege den Boden, auf welchem die Kartoffeln ausgebreitet werden sollen mit Dielen, welche auf Kreuzholz gelegt sind. Wo dies nicht erreicht werden kann, ist eine trockene Dreschtenne oder ein Estrich-Fußboden, allenfalls ein Ersatz der Dielen. Erst nachdem dies geschehen ist, darf man die Kartoffeln in Kellern oder in Miethen verwahren. Diese letzteren richte man so ein, daß man ihren Boden mit zerklopften Holzkohlen eine Hand hoch bedeckt, und daß sie zur Lüftung mit einer hinreichend weiten Oeffnung an der Spitze versehen sind, welche mit einem Strohwisch verstopft werden kann. Nie aber verwahre man in diesem Jahre die Kartoffeln in Gruben, in welchen sie sicher untergehen. Es ist noch nicht bekannt, welchen Einfluß der Genuß der trockenen Kartoffeln auf die Gesundheit der Menschen hat. Wer kranke Kartoffeln zu essen veranlaßt ist, beobachte die Vorsicht, aus denselben, bevor sie gekocht werden, die durch die Krankheit gebräunten Stellen vollständig auszuschneiden, denn es ist wahrscheinlich, daß diese der Gesundheit werden nachtheilig werden. In Beziehung auf den Gebrauch dieser Kartoffeln als Viehfutter werden jetzt Versuche angestellt, zu deren Vervielfältigung wir Landwirthe auffordern, da es bis jetzt den Anschein hat, als schade der Genuß der kranken Kartoffel den Kühen nicht, übe auch keinen Nachtheil auf die Milch und die Butter aus. Wir wünschen diese Versuche bei Kühen und Schaafen, nicht bei Schweinen angestellt zu sehen, welche letzteren bekanntlich verdorbene Futterstoffe leichter vertragen. Auch würde es angemessen sein, sie sowohl mit kranken Kartoffeln allein, als in Verbindung mit anderen Futterstoffen vorzunehmen. Berichte über diese Versuche werden uns willkommen sein und behalten wir uns vor, falls aus dergleichen ein beachtungswerthes Resultat zu entnehmen sein sollte, solches zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Eben so halten wir dafür daß die kranken Kartoffeln zur Bereitung von Stärke und zum Brennen von Branntwein ohne Nachtheil verwendet werden können. Proben von Produkten dieser Art, welche man uns einzusenden geneigt sein wird, werden wir dankend empfangen. Uns hat der königl. Departements-Thierarzt, Herr Grüll, ein von ihm versuchtes Verfahren mitgetheilt, durch welches ihm gelungen ist, die Krankheit der Kartoffeln im Fortschreiten aufzuhalten. Er hat sie mit einer Mischung aus einem Theile roher Salzsäure und acht Theilen Wasser abgewaschen, 24 Stunden darin liegen lassen und dann im trockenen Sande verscharrt. Die Krankheit ist in ihnen nicht fortgeschritten. Mit dem nämlichen Mittel hat Herr ꝛc. Grüll das durch den Rost verdorbene ausgebreitete Weizenstroh mittelst einer Gießkanne, oder eines starken Maurerpinsels besprengen, dann bundweise fest zusammen binden und bis zum Verbrauche 24 Stunden lang liegen lassen. Soll das Stroh als Siede gebraucht werden, so läßt er nach erfolgter sorgsamer Ausschüttelung desselben es schneiden, hierauf in breite Haufen bringen, diese nach oben angegebenem Verhältniß mit Salzsäure besprengen, doch nur den Bedarf auf die nächsten 24 Stunden tüchtig unter einander rühren, in höhere Haufen zusammen schaufeln und mit Brettern oder Steinen, oder sonst wie beschweren oder doch zusammen drücken und so nach 24 Stunden Ruhe futtern. Wir fordern die königl. Herren Landräthe auf, diese Bekanntmachung auf jedem ihnen zu Gebote stehenden Wege nicht blos den Dominien, sondern auch den Gemeinden bekannt zu machen, dieselben zur Befolgung unseres Rathes aufzufordern und uns über die Erfolge, welche sie davon zu erfahren Gelegenheit haben und sich verschaffen werden, seiner Zeit Bericht zu erstatten. Schließlich bemerken wir, wie nach den zeitherigen Erfahrungen, daß diejenigen Kartoffeln, welche nicht in frischen Dünger gelegt worden, zum größeren Theile von der in Rede stehenden Krankheit verschont geblieben."

Der Preis der Blutegel zum Verkauf in den Apotheken des Breslauer Verwaltungs-Bezirkes ist für die Zeit vom 1. November c. bis ultimo April 1846, auf 4. Sgr. pro Stück festgesetzt worden.

Nachdem der bisherige Spezial-Agent der Berliner Feuerversicherungs-Anstalt, Apotheker und Rathsherr **Croce** in Glatz, diese Agentur niedergelegt hat, so ist an dessen Statt der Kaufmann J. **Richling** zu Glatz als Agent der Berliner Feuerversicherungs-Anstalt bestätigt worden.

Im Bezirk des königl. Ober-Landesgerichts Breslau wurden pro Oct. 1845 befördert: Der O.-L.-G.-Assessor van der Velde zum Rath beim hiesigen Landgericht; der Ober-Landesger.-Ass. Treutler zum etatsmäßigen Assessor beim Land- und Stadtgericht zu Gnesen; die Ober-Landesger.-Ref. Paritius, von Prittwitz und Riedel zu Ober-Landesger.-Assessoren; der Auskultator Winkler zum Ober-Landesg.-Ref.; der Rechtskandidat Münster zum Ober-L.-Ger.-Auskult.; der hiesige Stadtger.-Kanzel. Konschacke bei Gelegenheit seines 50jährigen Amts-Jubiläums zum Kanzlei-Secretair; der Hülfs-Aktuar. Zobel zu Strehlen interimistisch zum Aktuarius, Deposital- und Salarien-Kassen-Rendanten bei dem Land- und Stadtgericht zu Pitschen; der Civil-Supern. Zimmerlich zum Hülfs-Akt. und Büreau-Vorsteher bei dem Land- und Stadtger. zu Frankenstein; der ehem. Bombardier, Polizeidiener Adam zu Striegau zum Gerichtsdiener und Executor bei dem Land- und Stadtger. zu Schönau; der Invalide Gernoth zum Hülfsboten und Hülfs-Executor bei dem Land- und Stadtger. zu Oels. — Versetzt: der Ob.-L.-G.-Assessor Häusler von dem Ob.-L.-G. zu Posen an das hiesige; der O.-L.-G.-Ref. Himmel an das Ob.-L.-G. zu Frankfurt. — Ausgeschieden: Der O.-L.-G.-Ref. v. Rothkirch-Panthen und die O.-L.-G.-Auskultatoren v. Gellhorn und Hiersemenzel unter Vorbehalt des Wiedereintritts.

In Wartha ist der Bürgerm. Schnaubelt auf anderweite 6 Jahre bestätigt. — Anstellungen und Versetzungen im Lehrfache: Der Schulamts-Kandidat Dr. Becker ist als 8. ordentlicher Lehrer am k. kath. Gymnasio in Glatz ernannt; der bish. Lehrer an der Elementarklasse des Gymnasii zu Maria-Magdalena hierselbst, Seltzsam, ist als Lehrer der im Gymnasio zu St. Elisabet errichteten Elementarklasse; an dessen Stelle der Lehrer an der evang. Elementarschule No. 9., Köhler, versetzt, wogegen diese Stelle mit dem zeitherigen Hülfslehrer an der hiesigen Taubstummen-Anstalt, Adam, besetzt und bei der erweiterten ev. Freischule No. 5 der Lehrer Muche zum 2. Lehrer bestellt worden; der bisherige interimistische kath. Schull., Organist und Küster Bittner, zu Groß-Märzdorf, Schweidnitzschen Kreises; der interim. Lehrer Rauch als kath. Schull. zu Polanowitz, Bresl. Kr.; der Schull. Volkmer zu Leuthen, bei Landeck, als kathol. Schull. und Kirchend. zu Schönau, Habelschwerdtschen Kr. und der interim. Lehrer Reinsch als wirkl. Schull. der ev. Schule zu Pinxen, Militschen Kreises.

Die von dem verst. Kaufm. Gerste zu Neumarkt in seinem Testamente für die dortige ev. Schule errichtete Stiftung von 2000 Rthlr. zur Bezahlung von Schulgeld und Anschaffung von Schulbüchern, hat die allerhöchste Bestätigung erhalten.

---

*† **Fischbach**, 9. November. — Heute vor acht Tagen wohnte Se. königl. Hoheit, Prinz Wilhelm von Preußen, unser hoher Grundherr, der Feier des Reformationsfestes in hiesiger evangel. Kirche bei. Derselbe weilte nur kurze Zeit hier, um den bereits weit vorgeschrittenen Umbau des Schlosses zu besichtigen. Während seiner Anwesenheit wurde ihm von einigen Handwerkern hiesiger Gemeinde eine Bittschrift überreicht, in einer Angelegenheit, die freilich zu mancherlei Betrachtungen Veranlassung giebt. Vor länger als einem halben Jahre starb nämlich der katholische Pfarrer S., der wider Erwarten ein beträchtliches Vermögen hinterließ. Es ist bekannt, daß bereits längst gegen 1400 Rtlr. an das bischöfliche Amt eingeschickt worden sind, 600 Rtlr. aber noch in unserer Gerichtskanzlei in Deposito liegen. Jene armen Handwerker aber, welche den Sarg gemacht u. s. w., auch das Dienstpersonal des Verstorbenen, sind noch nicht befriedigt. Allgemein fürchtet man nun, daß dies vielleicht niemals geschehen wird, da vor einer Reihe von Jahren ein ähnlicher Fall diese Erfahrung machen ließ. Dazumal starb der kathol. Pfarrer in dem benachbarten Schildau, doch trotz seiner bedeutenden Hinterlassenschaft sollen heute noch sein Sarg und andere Begräbnißkosten bezahlt und sonstige Forderungen berücksichtigt werden. Unsere Petenten hatten sich bis jetzt vergeblich an den Administrator des Nachlasses, Pfarrer K. in Arnsdorf gewendet, aber sogar eine drohende Antwort erhalten, was sie denn bewog, sich an den hohen Patron der kathol. Ortskirche selbst zu wenden, und ihn um seinen Beistand zu bitten. Es ist ihnen derselbe auch huldreichst versprochen worden und man ist gespannt, wie sich die Angelegenheit nun weiter abwickeln wird.

---

† **Schmiedeberger Thal**, 8. Nov. — In einer Nachricht von Berlin wurde in No. 259 Ihrer Zeitung eines entlassenen Sträflings aus Jauer gedacht, der in hiesiger Gegend ein eigenthümliches Geschäft betrieben habe. Uns war die Sache nichts Neues und ich kann Sie aus bester Quelle versichern, daß jener feine Betrüger hier an mehreren Orten ein gewünschtes Feld seiner Industrie gefunden hat. Besonders wurde er sehr wohl in Buchwald aufgenommen, weil er vorgab, mit dem bekannten Prediger G. in Berlin sehr vertraut zu sein und seine Rolle als Missionszögling trefflich zu spielen wußte. Nebenbei sammelte er eine Kollekte für die Anstalt verwahrlos'ter Kinder in Schreiberhau, wo er schon längere Zeit gewesen sein wollte; auch Traktätchen und andere Schriftchen bot er zum Verkauf. Reichlich bedacht, machte er sich dann aus dem Staube.

---

□ **Von der Klodnitz**, 10. November. — In der Nacht vom 8. bis 9. November ereignete sich auf der Bahnlinie zwischen Kandrzin und Rudziniets ein Unglück. Beim ersten Bahnzuge bemerkte man, daß der eine Telegraph unbeweglich blieb und als man sich überzeugen wollte, woran die Schuld gelegen habe, fand man den Bahnwärter mit noch einem Manne in seiner Bude vom Kohlendampfe erstickt liegen. Der eine wurde wieder zum Leben gebracht; aber bei dem andern blieben alle Rettungsversuche erfolglos. Sechs Kinder beweinen ihren Vater. Es ist dieselbe Bahnstrecke, auf welcher früher die Locomotive mit einem Rollwagen zusammenstieß, worüber, da es aus Unvorsichtigkeit geschah, man sich tadelnd in dieser Zeitung aussprach. *)

*) Wir brechen hier die Correspondenz ab, weil der Rest gegen eine hiesige Person gerichtet ist, welche sich bei Gelegenheit jener Meldung über die Zeitung und die betreffende Mittheilung Aeußerungen erlaubte, die wir mit Erstaunen vernommen haben, da sie mit unserer Kenntniß der Person durchaus nicht harmoniren. Sollten wir Männer, welche selbst mit dem dankenswerthesten Erfolge durch die Presse gewirkt haben, darauf aufmerksam machen, daß es von solchen mindestens eine große Schwachheit ist, sich gegen die Presse beleidigend zu äußern, weil sie der eignen werthen Person einmal aus irgend einem Grunde mißfällig wird. D. R.

---

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 265 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 12. November 1845.

* Neisse, 9. Novbr. — Während in begeisterter herzgewinnender Rede Herr Pfarrer Theiner in der hiesigen Garnisonkirche heute den christkatholischen Gottesdienst leitete, wurde in der kath. Pfarrkirche seine erfolgte Excommunication von der Kanzel bekannt gemacht. Ob Absicht oder Zufall gerade den heutigen Tag dazu wählen ließ, mag dahin gestellt sein; so viel ist aber gewiß, daß er als ein beabsichtigter coup de main angesehen wurde, der zu der Frage führte: „ob die katholische Kirche überhaupt die Befugniß habe, gegen ein ausgetretenes Mitglied, welches ihrer Disciplin nicht mehr unterworfen ist, noch Kirchenstrafen — wozu die Excommunication gehört, zu verhängen.“ Mögen doch unsere Juristen diese interessante Frage einer näheren Erörterung unterwerfen und dem Publikum ihre Ansichten hierüber mittheilen. Vorzüglich berufen dazu erscheint Herr Professor Regenbrecht, als Lehrer des kanonischen Rechts. Auf unsere socialen Verhältnisse haben diese kirchlichen Wirren wenig oder gar keinen Einfluß und nachdem der kriegerische Muth unserer Gassenjugend et cons. gegen Herrn Ronge durch einige polizeiliche Demonstrationen ad posteriora gedämpft ist, scheinen sie nur in den Wirkungskreis unserer theologischen Kämpfer cum annexis gebannt zu sein. Wer sich davon überzeugen will, besuche nur an einem Sonnabend in einem hiesigen Gasthause den sogenannten „großen Grünzeugmarkt.“ Hier sieht man den freisinnigen Christ-Katholiken, den Rationalisten mit dem Pietisten, den getauften mit dem ungetauften Juden, ohne Unterschied des Standes — vom courfähigen Grafen und Baron, bis zum zugereisten Gauner lautlos in stiller Eintracht neben einander sitzen und — Macao spielen. Nur des Geldes zauberischen Klang hört man tönen und man glaubt sich in einen Kreis von lauter Millionairen versetzt. Dies ist jedoch eine arge Täuschung; denn diese Spielsucht hat hier einen verderbendrohenden Charakter angenommen und schon manchen jungen Mann, manchen Familienvater, der sich durch das unwiderstehliche Zureden der sogenannten „zugereisten Großgrünzeughändler“ zum Spiele hat verleiten lassen, an den Rand des Verderbens gebracht. Unsere in der That gute Polizei hat, theils auf eigene, theils auf Veranlassung der königl. Regierung zu Oppeln, schon manche Anordnungen getroffen, um diesem überhandnehmenden Uebelstande abzuhelfen; allein bis jetzt sind alle diese Anordnungen ohne Erfolg geblieben und wie manche Nacht hat es schon gegeben, wo Tausende und Tausende leichtsinniger Weise verspielt wurden. Als das wirksamste Mittel, um dieses Getreibe der sogenannten zugereisten großen Grünzeughändler zu legen, erscheint uns: den Gastwirthen anzudrohen, ihnen die Concession sofort zu entziehen, wenn in ihrem Lokale gespielt wird und diese Androhung im Contraventionsfalle unnachsichtlich zu realisiren. — Der jetzt begonnene Bau der Neisse-Brieger Eisenbahn und der schlechte Cours ihrer Actien führt hier zu manchen interessanten Erörterungen, die in das Gebiet unserer Rechtsgelehrten gehören. Dahin gehört die Bestimmung des §. 15 der Statuten, nach welcher die Zinsen der Ratenzahlungen dadurch berichtigt werden, daß sie auf die ferneren Theilzahlungen in Abrechnung gebracht werden. Eine Abänderung dieser statutarischen Bestimmung kann nach §. 23 No. 3 und 4 nur durch eine General-Versammlung erfolgen. Die Direction dieser Gesellschaft hat aber, was vielleicht dem Wunsche vieler Actionaire entsprochen hat, ohne Zusammenberufung der General-Versammlung die vorjährigen Zinsen an die Actieninhaber gezahlt und es fragt sich: 1) ob die ursprünglichen Zeichner unter solchen Umständen nach §. 11 der Statuten für die volle Einzahlung oder wenigstens zum Betrage von 40 Rtl. verhaftet sind und 2) wer im bejahenden Falle die Zinsen zu vertreten hat, wenn der Empfänger derselben unterdeß insolvent geworden und die Zeichnungssumme vom ursprünglichen Zeichner gefordert wird, da die Zahlung derselben statutenwidrig erfolgt ist. Nach unserer Ansicht hätte die Genehmigung der ursprünglichen Zeichner zur Auszahlung der Zinsen an die Actieninhaber unbedenklich erfolgen müssen, wenn dieselben noch ferner für ihre Zeichnung, wenigstens zum Betrage der gezahlten Zinsen verhaftet bleiben sollen. Dieser in Anregung gebrachten Debatte erwähnen wir nur, weil sie auch im größeren Publikum von Interesse ist und bei der nächsten Einzahlung vielleicht zur gerichtlichen Entscheidung kommen wird. α ω

* Neisse, 10. Nov. — Von einem Festtage habe ich Ihnen zu berichten, der gestern in unsern Mauern gefeiert wurde, von der Installation unsers werthgeschätzten christkathol. Predigers Carl Strunk. Schon am Tage zuvor war Dr. Theiner mit dem unserer Gemeinde durch seine gediegenen Predigten schon bekannten Hofferichter angekommen, und gestern, Sonntags früh 11 Uhr, begaben sie sich mit dem zu ordinirenden Prediger in die Garnisonkirche, welche der Gemeinde nunmehr zu ihrem sonntäglichen Gottesdienste bewilligt worden ist. Der zweite Commandant Hr. Oberst Weigand und der Divisions-Prediger Hr. Marcks in seinem Ornat, empfingen sie an den Hallen der Kirche, und 20 Jungfrauen, von dem christkatholischen Lehrer Schmidt geführt, geleiteten sie an den Altar. Die mit Blumen und Kränzen geschmückte Kirche war in allen Räumen überfüllt, und obwohl 1200 Einlaßkarten ausgegeben waren, konnten doch viele Hunderte ihre Sehnsucht, an der hocherhabenen Feier Theil zu nehmen, nicht befriedigt sehen, weil der Raum der kleinen Kirche sie nicht zu fassen vermochte. Der Gottesdienst fand in würdiger und herzerhebender Weise statt. Mit wenigen, aber bedeutungsvollen Worten wandte sich Herr Strunk an seine neue Gemeinde, und als er sagte, daß er aus dem fernen Westen hergeeilt sei, um für Licht und Wahrheit, für Freiheit und Recht mitzukämpfen, daß er seine Heimath und seine Lieben verlassen habe, um sich in fernen Osten Deutschlands eine neue Heimath zu begründen, da sah man wenig Augen thränenleer. Der Gottesdienst dauerte von 11 Uhr Vormittags bis 1½ Uhr Nachmittags. Trotzdem daß an demselben Tage *) in den katholischen Kirchen die Excommunication Theiner's und Nitschke's ausgesprochen worden war, fand doch nicht die mindeste Störung statt; das Volk weiß nachgerade was es von Phantomen zu halten hat, die ins Mittelalter gehören und längst ihre Kraft verloren haben. Auffallend war die große Anzahl der Landleute, welche dem Gottesdienst mit Aufmerksamkeit und Spannung zuhörten, und mit Freuden melde ich Ihnen, daß sich in Ronges Geburtsort, dem 1½ Meile von hier gelegenen Bischofswalde, eine Zweiggemeinde constituirt, wozu bereits neunzehn Familienväter mit Weib und Kind beigetreten sind, und wo binnen Kurzem von unserm Prediger Strunk, in einem von dem Gutsbesitzer bereitwillig angebotenen Saale der erste Gottesdienst abgehalten werden wird. An der Communion nahmen 106 Personen Theil. Bei dem zu Ehren der hochgeschätzten Gäste veranstalteten Festmahl, an welchem 146 Personen Theil nahmen, und wobei auch die Damen nicht fehlten, herrschte Heiterkeit und Frohsinn. Zum Schluß aber noch eine Frage im Interesse der hiesigen Bürgerschaft. Können und dürfen die protestantischen und christkathol. Bürger und selbst die römisch-kathol., welche noch an den Statuten der Städteordnung festhalten, es dulden, daß ein Mitbürger, welcher, der Theilnahme bei dem Fenstereinwerfen bei Baron v. Reisswitz beschuldigt, noch in Criminal-Untersuchung schwebt als Stadtverordneter stipulirt (??) werden, wie dies geschehen ist? △

* Glogau, 7. Novbr. — Die Stolgebührenfrage wird jetzt in der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde sehr lebhaft verhandelt. Den 9. October versammelten sich die evangelischen Hausbesitzer auf Einladung des Kirchen-Collegiums in der Kirche, um sich über die von Vielen gewünschte Abschaffung der Stolgebühren und die Einführung einer allgemeinen Kirchensteuer zu berathen. Der Rendant der Kirchenkasse gab das Kirchenvermögen auf circa 32,000 Thlr. an und wies nach, daß mindestens 3000 Thlr. jährlich von der Gemeinde aufgebracht werden müßten, wenn alle Stolgebühren abgeschafft werden sollten. Man erkannte es jedoch für eine schwierige, ja unmögliche Aufgabe, diese Summe durch freiwillige Beiträge aufzubringen und man beschloß, einstweilen mit der Abschaffung des Beichtgeldes den Anfang zu machen. Es circulirt zu diesem Behufe unter den evangelischen Hausbesitzern eine Liste, in welcher jeder seinen jährlichen Beitrag zeichnet. Die höchste Zeichnung beläuft sich jetzt auf 3 Thlr., es folgen dann einige von 2 Thlrn. und so herunter auf 5 Sgr. In der Versammlung vom 9. October stellte ein Mitglied die sehr richtige Frage: ob nur die hausbesitzende, das Patronatsrecht übende Gemeinde und nicht überhaupt alle Glieder der evangel. Gemeinde zu Stadt und Land über die Ablösung der Stolgebühren mitzustimmmen und zu entscheiden habe, da doch nicht blos die hausbesitzenden, sondern alle Glieder der evangel. Gemeinde bei dieser Angelegenheit betheiligt seien? Hieran reihte gedachtes Mitglied die Frage: ob es nicht gut wäre, unsere bisherige, Niemandem näher bekannte Kirchenordnung näher kennen zu lernen und diese, da sie anscheinend veraltet und unzweckmäßig sei, durch eine neue, den Zeiterfordernissen mehr entsprechende und von einer besonderen Commission zu entwerfende zu ergänzen? Dieser Antrag wurde jedoch von dem Kirchen-Collegium, welches in anderer Beziehung dem Fortschritte huldigt, entschieden zurückgewiesen. Da aber dieser Antrag als begründet erkannt wurde und unter der evangelischen Bürgerschaft großen Beifall fand, so wurde den 31. October mit Bewilligung des Magistrates in dem neuen Rathhaussaale eine Versammlung aller Familienhäupter der evangelischen Gemeinde aus der Stadt und vom Lande veranstaltet, deren Resultat noch nicht bekannt ist. — Die hiesigen Bürgerversammlungen im Rathhaussaale haben ihren Fortgang. In einer derselben wurde der Vorschlag gemacht, Holz anzukaufen und dasselbe an unbemittelte Einwohner zum Selbstkostenpreise in ganzen, halben und viertel Klaftern abzulassen. Zu diesem Zwecke wurde eine Liste an die Vereinsmitglieder geschickt mit der Aufforderung, ihre freiwilligen Beiträge als Darlehn zu zeichnen. Es sind gegen 600 Thlr. gezeichnet worden, und man hat dafür 150 Klaftern kiefern Holz angekauft. Die Beiträge werden künftiges Frühjahr an die Zeichner zurückgezahlt. In einer späteren Bürgerversammlung hielt ein hiesiger Gymnasiallehrer einen sehr lehrreichen Vortrag über die Handwerker des Mittelalters. — Die hiesige neukatholische Gemeinde, deren Prediger Bäthig den 18. Sept. von Dr. Theiner auf dem Dominikaner-Kirchplatze ordinirt und installirt worden ist, hält seit einiger Zeit ihren Gottesdienst Sonntags früh von 8 bis 9 Uhr in der evangelischen Pfarrkirche. Die Kirche ist stets gedrängt voll, während der Gottesdienst der evangelischen Gemeinde weniger zahlreich besucht wird. — Den 30. October ist das neue Freimaurer-Logen-Gebäude mit großem Pompe eingeweiht worden. — In neuerer Zeit haben sich wieder mehrere Unglücksfälle hier ereignet. Bei dem Aufzuge der großen Oderbrücke wurde in Folge des Zerspringens der Ketten und des Zurückschlagens der Ziehbalken der Aufzieher so beschädigt, daß er einige Tage darauf starb, und noch mehrere andere Personen schwer verletzt. — Den 19. October feierte der hiesige Mäßigkeitsverein im Rathhaussaale sein Jahresfest. Die Verwaltung des schlesischen Centralvereins für die Enthaltsamkeitssache, welcher unter dem 6. Aug. d. J. die landesherrliche Bestätigung erhalten hat, ist seit dem 1. Sept. von dem hiesigen Mäßigkeits-Vereine auf den Verein zu Jenkau bei Gr.-Baudis (Kr. Liegnitz) übergegangen.

*) Auch hier in Breslau. — Es wäre wünschenswerth, wenn die Laienwelt gelegentlich von einem Sachverständigen darüber aufgeklärt würde, was eine Excommunication für einen Sinn hat, wenn der, den sie treffen soll, seinen Austritt aus der römischen Kirche längst selbst erklärt hat. Es ist doch, gelinde gesagt, eine auffallende Sonderbarkeit, Jemanden, der sich bereits entfernt hat, aus einer Gesellschaft auszuweisen. D. R.

## Beachtungswerthes.

Es war am 11. September Nachmittag, als ich durch Kempen, einer Stadt des Großherzogthum Posen, reiste und daselbst im Hotel de Berlin abstieg. Das comfortable der Einrichtung, so wie die gute Bewirthung fielen mir auf; ich war eben im Begriff das Fortschreiten der kleinen Städte zu bewundern, als ich plötzlich von der Straße her ein lautes Weinen und Lärmen vernahm. Ich begab mich hinaus, um zu sehen was es gäbe, und erstaunte nicht wenig beim Anblick einer ungeheuern Menschenmenge, die sich in größter Unordnung weiter bewegte. All dies machte mich stutzen. Ich konnte nicht begreifen, was die Ursache dieses lauten Jammers, dieses so abentheuerlichen Zuges sein könne, als ich einen guten Bekannten, einen sehr achtbaren Bürger neben mir erblickte, der mir erklärte: es wäre nichts Beunruhigendes, es sei ein jüdisches Begräbniß. Ueber den Mangel alles Anstands, wie über die nachlässige Kleidung bei einer so feierlichen Gelegenheit höchlichst verwundert, äußerte ich dies. — Es ist den Leuten auch nicht gar so übel zu nehmen, antwortete mir mein Freund; der Verstorbene war ein sehr achtbarer Mann, war nicht lange krank, und die Familie hatte auch nicht die Zeit dazu sich einigermaßen zu fassen, denn er verschied erst vor einigen Stunden. — Wie, rief ich, erst vor einigen Stunden? Das ist ja aber ganz ungesetzlich! Wie geht denn das zu? — Die hiesigen Juden, antwortete er, wollen immer, um die siebentägige Trauer eher los zu sein, je eher je lieber beerdigen; und es darf nur ein gesetzlicher Grund vom Herrn Kreisphysikus attestirt werden, so geht das schon. Mir kam dies anfangs ebenfalls entsetzlich vor, fügte mein Freund nachdenkend hinzu; allein ich bin jetzt drei Jahre hier, und so wurde ich daran gewöhnt; denn seit dieser Zeit geschieht dies immer so. — Das so was heut zu Tage in unserem Lande geduldet würde, scheint mir der Veröffentlichung würdig; denn während jetzt überall in öffentlichen Blättern der Wunsch nach wohleingerichteten Leichenhäusern zur längern Aufbewahrung der Verstorbenen laut wird, findet hier ganz das Gegentheil statt. Mannichfache Hindernisse haben diese Mittheilung bis jetzt aufgehalten.

## Du sollst den Feiertag heiligen.

(Eingesandt.)

Ist es denn auch ein Heilighalten des Sonntags, wenn während des Gottesdienstes an demselben die rohen Fäuste der Vogelsteller die armen unschuldigen Singvögel, als Finken, Stieglitze, Zeisige, Hänflinge 2c., welche durch ihren Gesang den Menschen erfreuen und durch das Wegfangen unzähliger Raupen demselben nützlich werden, fangen und entweder dieselben sofort tödten oder sie doch zu ewiger Haft verkaufen.

Mit wahrem Schmerzgefühl sah ich am abgewichenen Sonntage auf meinem Gange zur Kirche nach St. Michael diese Vogelstellerei auf der sogenannten Lehmdamm-Wiese zwischen 9 und 10 Uhr mit an. Sz.

Breslau, 11. Novbr. — Das heute ausgegebene „Bresl. Handelsblatt" sagt in einer Nachschrift: „So eben erfahren wir aus sicherer Quelle, daß vor einigen Tagen das hiesige Bäckermittel bei dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz den Antrag gestellt hat, die Ausfuhr des Getreides nach den österreichischen Grenzländern zu untersagen.

### Aus dem Berliner Börsen-Bericht
vom 10. November.

Sämmtliche Eisenbahn-Effecten hatten Anfangs vergangener Woche ihre steigende Richtung verfolgt, doch durch flaue Fonds-Course von England, wie überhaupt durch die Nachricht von Hamburg, daß dort abermals eine Disconto-Erhöhung zu erwarten stehe, drängten sich viele zum Verkauf, weshalb die meisten Papiere wieder einen Rückgang erlitten, und es blieben solche am Sonnabend stark angetragen. Cöln-Mindner, welche schon bis $104\frac{1}{4}$ pCt. bezahlt wurden, schlossen $103\frac{3}{4}$ pCt. Cöln-Minden-Thüringer-Verbindungs-Bahn, wofür bis $103\frac{1}{8}$ pCt. im Laufe der Woche bewilligt wurde, gingen auf $102\frac{3}{4}$ pCt. zurück. Anhalter Litt. B. wurden am Freitag mit $116\frac{1}{4}$ pCt. bezahlt und gingen am Sonnabend auf 115 pCt. zurück. Potsdam-Magdeburger 109 pCt. bezahlt. Niederschlesische, für welche schon bis $105\frac{1}{2}$ pCt. bewilligt wurde, gingen wieder auf 105 pCt. zurück, welcher Cours Brief blieb. Hamburger, wofür zu 112 pCt. viel Geld war, schlossen $111\frac{1}{3}$ pCt. Aachen-Maestricht, worin ein ziemlich starker Umsatz stattfand, wurden bis $105\frac{7}{8}$ pCt. bezahlt und blieben 105 pCt. Geld. Dresden-Görlitzer etwas angenehmer und $107\frac{3}{4}$ pCt. bezahlt. Bergisch-Märkische $103\frac{3}{4}$ Br. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) $105\frac{3}{4}$ pCt. bez. Halle-Thüringer $104\frac{3}{4}$ bis $\frac{7}{8}$ bez. u. Br. Prinz Wilhelm (Steele-Vohwinkel) $101\frac{3}{4}$ Br. Berbacher $107\frac{1}{2}$ bez. Chemnitz-Riesa 99 Geld. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn, worin der Umsatz ziemlich beträchtlich war, wurden schon mit $95\frac{5}{8}$ pCt. bezahlt, gingen jedoch auf $94\frac{1}{2}$ pCt. zurück, wozu am Sonnabend willig anzukommen war. Wien-Pesther $111\frac{1}{2}$ bis 111 pCt. bez. Livorno-Florenz 119 Geld. Mailand-Venedig 122 Br. Anhalter, wofür 124 pCt. bewilligt wurde, drückten sich wieder bis 123 pCt., wozu man willig ankommen konnte. Rheinische 92 Br. Niederschlesisch-Märkische Prior. 99 pCt. bez. u. Br. Oberschlesisch Litt. B. $104\frac{1}{2}$ pCt. bez. Stettiner waren Anfangs der Woche zu 125 pCt. sehr gesucht, drückten sich jedoch später bis $123\frac{1}{2}$ pCt., wozu viel Geld blieb. Magdeburg-Halberstädter $108\frac{1}{2}$ Br. Kiel-Altonaer waren außerordentlich gefragt und wurde dafür bis 111 pCt. bez., blieben jedoch $110\frac{7}{12}$ pCt. Br. Kaiser Ferdinands-Nordbahn 212 Br. Wien-Gloggnitz 140 pCt. Br. Zarskoe-Selo $74\frac{1}{2}$ Br. Amsterdam-Rotterdam $117\frac{1}{2}$ Br. Utrecht-Arnheim $112\frac{1}{2}$ Br. Das Geld macht sich augenblicklich reichlich, doch dürfen die Hoffnungen nicht zu hoch gespannt werden, da sowohl von London und Amsterdam der Discont im Steigen ist, als auch von Hamburg das Geld mit letzter Post wiederum gefragt war.

### Actien-Course.

**Breslau, 11. November.**

Die Course der Eisenbahn-Actien sind heute im Allgemeinen bei geringem Verkehr matt geblieben.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 111 Br. Prior. 102 Br.
dito Litt. B. 4% pCt. $104\frac{1}{2}$ Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 108 b. u. Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 101 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. $103\frac{5}{8}$ Br.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $104\frac{3}{4}$ Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. $107\frac{1}{4}$ Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. $99\frac{3}{4}$ Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 106 Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. $111\frac{1}{2}$ Br.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. $94\frac{1}{8}$—$94\frac{1}{6}$ bez. u. Gld.

**Breslau, 11. November.**

In der Woche vom 2. bis 8. November c. wurden auf der oberschlesischen Eisenbahn 5366 Personen befördert. Die Einnahme betrug 6740 Thaler.

### Bau-Verdingung.

Nach höherer Bestimmung sollen bei den Förster-Etablissements der Königl. Forst-Verwaltung Kathol.-Hammer im künftigen Jahre mehrere Bau-Reparaturen und zwar hauptsächlich bei den Förstereien zu Burdey, Waldecke und Pechofen die Neubauten eines massiven überwölbten Kellers, ingleichen Schwarz- und Federviehstalles und der Umbau eines Backhauses, im Ganzen veranschlagt auf 555 Rthlr. 7 Sgr. 8 Pf. incl. 63 Rthlr. 26 Sgr. 10 Pf. Holzwerth, im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu wird ein Termin den 14ten dies. Monats Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Geschäfts-Lokal der Königl. Forst-Rendantur zu Trebnitz anberaumt, wozu qualifizirte Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die desfallsigen Kosten-Anschläge, Zeichnungen und Baubedingungen daselbst auch vorher eingesehen werden können und jeder der drei mindestbietenden Licitanten eine Caution von 100 Rthlr. in coursirenden Staatspapieren zu deponiren hat.

Breslau den 6ten November 1845.

**Schulze**, Königl. Baurath.

### Auction.

Aus dem Nachlasse des Königl. Ober-Post-Directors **Balde** hierselbst sollen Donnerstag den 13ten November d. J. Vormittags 9 Uhr und an den folgenden Tagen verschiedene, meist sehr gut erhaltene Möbel, Wagen, Wein, Porzellan, Glas und lakirte Sachen, Haus- und Küchengeräth, Uhren, Tabatieren und andere Kleinigkeiten, neusilbernes und Kupfer-Geräth, verschiedene Bücher, Kupferstiche und Lithographieen u. s. w. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Liegnitz im November 1845.

### Verkaufs- und Tausch-Anerbieten.

Ein kleines Landgut, zwei Stunden von Breslau, mit 130 Morgen Acker, 25 Morgen vorzüglichen Wiesen, einem logeablen Wohnhause, guten Wirthschaftsgebäuden und vollständigem lebenden nnd todten Inventarium ist wegen Familien-Verhältnisse bei mässiger Anzahlung billig zu verkaufen oder gegen ein Haus in Breslau zu vertauschen und sogleich zu übernehmen. Nähere Auskunft durch den

Commissionair **S. Militsch**,
Bischofsstrasse No. 12.

### Kaffee-Haus-Verkauf.

In einem der ber besuchtesten Vergnügungsorte Breslau's, ohnweit der Stadt, ist ein sehr frequentes Kaffeehaus, wobei Saal, Garten, Kegelbahn &c. mit sämmtlichem sehr vollständigen Inventarium zu verkaufen und sind die näheren Bedingungen zu erfahren bei dem Commissionair Gustav **Henne**, Heiligegeiststraße No. 14 a.

### Brauerei-Verpachtung.

Das Dominium Schurgast, eine halbe Stunde vom Löwner Bahnhof gelegen, beabsichtigt zum Neujahr seine gut und neueingerichtete Schloß-Brauerei ohne Einmischung eines Dritten anderweitig auf 3 Jahr zu verpachten. Zu derselben gehören etliche 30 Morgen Ackerland und einige Morgen Wiesen. Die näheren Bestimmungen sind beim Wirthschafts-Amte einzusehen.

### Brack-Rindvieh-Verkauf.

Auf dem Dominium Schurgast, eine halbe Stunde von der Oberschlesischen Eisenbahn (Bahnhof Löwen) stehen eilf Stück Brack-Rindvieh, worunter sechs Ochsen und fünf Kühe zum baldigen Verkauf.

**Klinker, Mauer- und Dachziegeln** werden von dem Dominium Schurgast zum Verkauf ausgeboten und will dasselbe 80,000 Klinker, 70,000 gut ausgebrannte Dachziegeln und 27,000 Stück Mauerziegeln die auf Brettchen gestrichen sind, für den festen Preis von 1200 Rthlr. Pr. Courant loco Ziegeleiplan verkaufen.

### Wassermühlen-Verkauf.

Zwei Wassermühlen an stets wasserreichen Flüssen werden bei mäßiger Anzahlung zum Kauf nachgewiesen in dem Comptoir des Carl Siegism. **Gabriell** in Breslau, Carls-Straße No. 1.

150 Stück fette Hammel, mit Eicheln gemästet, stehen zum Verkauf beim Gastwirth **Vogt** zu Aufhalt bei Parchwitz.



Verschiedene Sorten neuer morderner Wagen, so wie auch ein gebrauchter 4sitziger Staatswagen stehen billig zu verkaufen bei dem Stellmacher und Wagenbauer J. G. **Gebhardt**, Altbüßerstraße No. 24.

Ein neuer Mahagoni-Flügel ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Altbüßer-Straße No. 18.

## Wein-Offerte.

Von den so beliebten rothen und weißen **Weinen**, zu **7** und **9 Sgr.** die Flasche, empfing wieder neue Zusendungen:

## Julius Hofrichter,

Schmiedebrücke No. **34**, nahe der Universität.

Ein 7octaviger Flügel ist zu vermiethen. Das Nähere Antonienstraße No. 33, im Hofe links.

# Ferdinand Hirt,

**Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.**

**Breslau**, am Naschmarkt No. 47. — **Ratibor**, am großen Ring No. 5.

Bei **E. Flemming** in **Glogau** erschien soeben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

**Handbuch, praktisches, für Juwelire, Gold- und Silberarbeiter**, enthaltend: eine ausführliche Beschreibung der physischen und chemischen Charaktere der Metalle, sowie eine Menge wohlerprobter Recepte und technischer Verrichtungen, die noch nicht allgemein bekannt sind, z. B. das Probiren der edlen Metalle auf die Feine, das Scheiden, das Feinmachen, das Gold und Silber aus der Krätze zu gewinnen; ferner die Beschreibung und Anwendung der Pariser Glanzfarbe, der Vergoldung, Versilberung, Plattirung und Broncirung; eine gründliche Abhandlung über Perlen und Edelsteine, nebst Anleitung, sie zu erkennen und zu schätzen. Mit 8 Tafeln Abbildungen. Herausgegeben von **F. B. Wolff**, Gold- und Silberarbeiter. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Das in der Vorrede enthaltene Urtheil des Herrn H. **Hossauer**, Goldschmied Sr. Maj. des Königs von Preußen, ist die beste Empfehlung dieses Buches.

In der **Rohden**'schen Buchhandlung in **Lübeck** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

## Statistik von Schweden,

nach öffentlichen Dokumenten

**Carl af Forsell.**

Uebersetzt von A. G. F. **Freese**. Neue, mit den Zusätzen und Nachträgen der vierten Auflage vermehrte Ausgabe. Mit einer Charte. geh. $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Bei **E. F. Fürst** in Nordhausen erschien so eben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferd. Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

## Die Krankheiten der Greise.

Eine deutliche, vollständige Belehrung für bejahrte Männer und Frauen, wie die Krankheiten des Alters zu erkennen, zu verhüten und zu heilen sind, nebst der nothwendigen Belehrung über die Einrichtung einer für Greise zweckmäßigen Lebensweise. Nach dem Französischen des Dr. H. **Bianchon**, und mit Benutzung der vorzüglichsten deutschen Quellen. 12. Broch. 1845. 20 Sgr.

Wie die zahlreichen Gebrechen des Alters zu heben, zu vermeiden und im schlimmsten Falle wenigstens zu lindern sind, um auch die letzten Jahre des Lebens heiter und glücklich zu verleben, lehrt hier ein Arzt, der bereits zu rühmlich bekannt ist, als daß wir noch etwas zu seinem Lobe sagen dürften.

In der **Gebauer**'schen Buchhandlung in **Leipzig** ist erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, wie in allen andern soliden Buchhandlungen Schlesiens, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

## Die Onanie

oder Selbstbefleckung nicht sowohl Laster, sondern eine wirkliche Krankheit in ihrer Entstehung und ihren Folgen, nebst Anweisung zu ihrer Heilung. Dargestellt von Dr. J. **Rosenbaum**. 1845. brosch. 267 Seiten. 1 Rthlr.

Von demselben Verfasser erschien:

**Ueber die Erziehung und Abwartung des Säuglings.**

Preis 16 Sgr.

Bei **B. Voigt** in **Weimar** erschien, vorräthig in der Buchhandlung von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Von nachstehendem Werke erscheinen soeben die 4. 5. und 6. Lief. **Ch. Combes** (K. Franz. Ob.-Berg-Ingenieur u. Prof. der Bergbauk. An d. Bergwerkschule zu Paris)

**Handbuch der**

## Bergbaukunst,

**oder die Lehre von der Aufsuchung und Gewinnung der nutzbaren Mineralien. Deutsch bearbeitet von Dr. C. Hartmann. Zwei Bände. 4. Zusammen circa 100 Bogen Text nebst Atlas von 50 60 Foliotafeln. In 2 Bdn. od. 8 Liefer., jede zu 10 Bogen Text mit 6—7 Taf. Jede Lieferung $1\frac{1}{3}$ Rthlr.**

Die fünfte Lieferung enthält das Ende des ersten und den Anfang des zweiten und letzten Bandes dieses Werkes, das nur deßhalb um 20 Bogen Text und circa 10 Tafeln stärker wird, weil es sich inzwischen ergeben hat, daß das französische Original um einen Band stärker, also statt aus 2 nun aus 3 Bänden betstehen wird.

Bei **G. Basse** in **Quedlinburg** erschien, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

**Blumensprache**, neue vervollständigte. Der Freundschaft und Liebe gewidmet. 8te Auflage. 12. 10 Sgr.

**Alberti, J. J.** Neuestes Complimentirbuch. Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und anständig zu betragen. Nebst einem Anhange, welcher die Regeln des Anstandes uud der feinen Lebensart, in Miene, Sprache, Stellung, Kleidung, Höflichkeitsbezeugungen, im Umgange mit dem schönen Geschlecht, auf Bällen, bei der Tafel &c. &c. enthält. Etuis-Ausgabe mit Goldschnitt. 12. geh. 15 Sgr.

In **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, Grass Barth & Comp., Max & Komp., Schulz & Comp., in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

## Sonnenberg.

**Kunden und Sagen.**

EIN GEDENKBUCH DER RUINE

von **C. Dräxler-Manfred.**

$1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Friedrich'sche Verlagsbuchhandlung
in Siegen und Wiesbaden.

# Aromatisches Kräuteröl,

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen theuern und oft über 1 Rthlr. kostenden Artikel dieser Art.

**Das Flacon von derselben Größe kostet 15 Sgr.**

Dieses von den achtbarsten Aerzten und Chemikern geprüfte Haaröl wirkt nicht nur auf das Ausgezeichnetste für das Wachsthum und die Verschönerung der Haare, sondern selbst für ganz kahle Stellen, worüber Endesgenannter mehrere gerichtlich attestirte und Jedem zur Ansicht bereit stehende Zeugnisse besitzt.

**Haupt-Depot bei Aug. Leonhardi in Freyberg in Sachsen.**

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

**S. G. Schwartz**, Ohlauer Straße No. 21.

So eben ist in **dritter** unveränderter Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz** — **Ad. Gosohorsky** — **Graß, Barth u. Comp.** — **Ferd. Hirt** — **J. Urban Kern** — **W. G. Korn** — **F. E. C. Leuckart** — **Jos. Max u. Komp.** — **C. Neubourg** — **O. B. Schuhmann** — **Aug. Schulz u. Comp.** — **Eduard Trewendt** — **Verlags-Comptoir**:

Der

## Gevattersmann.

**Volksschrift**

für

**1846.**

Herausgegeben von **Berthold Auerbach**,
Verf. der Schwarzwälder Dorfgeschichten.

$5\frac{1}{2}$ Druckbogen mit 32 Originalholzschnitten von den anerkanntesten Künstlern entworfen. Mit Titelbild in Umschlag brosch. Preis 4 Sgr.

Ein Volksbuch, über welches die öffentliche Theilnahme durch einen Absatz von über 70,000 Exemplaren des ersten Jahrgangs sich ausgesprochen hat und das kaum nach dem Erscheinen des zweiten Jahrgangs schon die **dritte Auflage** nöthig machte, spricht mehr als alle Empfehlungen für den Werth des Inhalts. Karlsruhe.

**Fr. Gutsch & Rupp**,
Artistisches Institut.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) ist zu haben:

Neues einfaches

## Kochbuch für Mädchen u. Hausfrauen,

oder nützliche Anweisung, nahrhafte und wohschmeckende Speisen auf gute und doch sparsame Art zu bereiten. Herausgegeben von **Th. Blok.** Preis geh. 15 Sgr.

Da der vollständige Inhalt zu viel Raum einnehmen würde, so führen wir nur in Kürze die Zahl der Rezepte der verschiedenen Abtheilungen an: 49 verschiedene Suppen. — 28 Arten Rindfleisch zu bereiten — 28 Arten Kalbfleisch. — 7 dito Schöpsenfleisch. — 8 dito Schweinefleisch. — 27 dito Geflügel. — 7 Arten Wildpret. — 6 Gemüse mit und ohne Fleisch. — 14 Gemüse ohne Fleisch. — 12 Arten Sallat. — 15 Arten Obst. — 15 Arten Mus. — 23 Arten Klöße, Puddings und allerhand Gefülltes. — 12 Eierspeisen. — Anweisung, Pilze zu braten. — 18 Arten Fische. — Frikasseen von Kalb oder Lammfleisch, jungen Hühnern, Tauben u. s. w. — 14 Brühen (Saucen) mit Angabe der Speisen, wozu sie gehören. — 14 eingemachte Gemüse, Früchte und andere Sachen. — 16 warme und kalte Getränke. — 7 Arten Gelee's (Schelee's). — 30 Arten Kuchen und anderes Backwerk. — Anweisung, Brot zu backen. — 4 Anweisungen zu Butter. — 8 dergl. zu Branntweinen. — Außerdem enthält dieses Kochbuch noch gegen 150 der wichtigsten Anweisungen, die für jede Hausfrau, welche ihre Wirthschaft vortheilhaft führen will, zu wissen unerläßlich sind.

**E. Flemming** in Glogau.

Im Verlage von **C. G. Kunze** in Mainz ist so eben erschienen u. in der Buchhandlung von **Friedrich Aderholz in Breslau (an der Kornecke)** zu haben:

## Lehrbuch der praktischen Landwirthschaft

für Schulen und angehende Landwirthe

von **A. Müller.**

Geh. Preis $26\frac{1}{4}$ Sgr.

Bei **E. Flemming** in Glogau ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig: **Rathgeber bei Hämorrhoidal-Beschwerden**, oder deren sichere Verhütung und gründliche Heilung. Ein Buch für Alle, die von diesem Uebel befreit werden und bleiben wollen. Von Dr. E. W. **Rensop**, prakt. Arzte 8. geh. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

## Ball

des **Donnerstag-Vereins im Hartmann** (früher Zahn'schen) **Lokale** hierselbst Donnerstag den 20. Nov. 1845.

**Die Vorsteher.**

Von Einer Hochlöblichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft mit dem Güter-Transport zwischen dem Bahnhofe und der Stadt Gleiwitz beauftragt, erlaube ich mir mich zugleich einem geehrten Handelsstande zur Spedition von Gütern nach und von Cracau und allen Orten der hiesigen Umgegend, unter Zusicherung der rechtlichsten Bedienung, zu empfehlen. Verbindungen, welche ich am ersteren Orte unterhalte, werden mich in den Stand setzen, stets die billigsten Frachten vor und nach demselben bedingen zu können.

Gleiwitz, im November 1845.

**J. Schlesinger.**

Une demoiselle française trouve à noël un emplacement auprès d'une famille, qui demeure à la campagne. Qu'on s'adresse à l'agent **Schorske** à Breslau, Messergasse No. 3.

## Zur gefälligen Beachtung.

Bei Eröffnung der Oberschlesischen Eisenbahn bis hier empfehle ich mich Einem verehrten Publikum zur Annahme von Speditionen nach allen Orten der Umgegend sowohl, als nach Cracau und den Oesterreichischen Staaten, unter Versicherung der schnellsten und promptesten Weiterbeförderung und der billigsten Berechnung. Gleiwitz November 1845. **Moritz Silbergleit.**

In möglichst reichhaltigster Auswahl.

# Putz- und Mode-Waaren

Nach dem neuesten Geschmack u billigsten Preisen.

## bei Eduard Nickel, Albrechtsstraße No. 11.

Bei **Ed. Bote & G. Bock** in **Berlin** erschien soeben und ist bei **Unterzeichneten** vorräthig:

## Willkommen im Grünen.

Neuester Walzer von Josef Gung'l.

Für Pianoforte 15 Sgr. Für Orchester 1 Rthlr. 20 Sgr.

**Ed. Bote et G. Bock** in Breslau,
Schweidnitzer Strasse No. 8.

## Lokal-Veränderung.

Meinen hiesigen und auswärtigen lieben Kunden widme ich die ergebene Anzeige, daß ich heute meine Tabak-Fabrik von der Schmiedebrücke No. 59 nach meinem neuerbauten Hause

**Schweidnitzer Straße No. 15,**

genannt zur grünen Weide,

verlegt habe. mit der ergebenen Bitte, mir auch in dem neuen Lokale ihre Befehle recht oft zukommen zu lassen.

**Breslau den 12. November 1845.**

**Gustav Krug.**

Allen unseren lieben Nachbarn auf der Schmiedebrücke ein herzliches Lebewohl.
Der Kaufmann Krug, Frau und Kinder.

Eine gefundene Boa kann in Empfang genommen werden in der Restauration zu Cattern.

## „Louis Schlesinger,"

früher Roßmarkt-Ecke Nro. 7, Mühlhof,

**jetzt am Ringe Nr. 12, Freiers Ecke,**

empfiehlt ganz wollene

**Mäntel-Stoffe**

im neuesten Geschmack, im Preise von 6, 8 und 10 Rthlr., desgleichen halbwollene zu 3, 4 und 5 Rthlr.,

Cachemir-Laine, Mousselin-Laine, Ombré } Kleider von 4 Rthlr. bis 6 und 8 Rthlr..

Praktisch wollene

**Hauskleider-Stoffe,**

das abgepaßte Kleid von 2 Rthlr. ab bis 3 und 4 Rthlr.

Aechtfarbige Cattune,

das vollständige Kleid für 1, 1¼ und 1½ Rthlr.

**„Umschlage-Tücher"**

in allen Größen, hauptsächlich 14/4 große, schwere wollene Tücher von 1½ Rthlr. ab, steigend bis 2 und 3 Rthlr.

## Reste-Leinwand

in halben Schocken, à 1¾ Rthl., 2 bis 2½ Rthlr. das halbe Schock, empfiehlt

**die Leinwand- und Tischzeug-Handlung**

von Jacob Heymann

(früher Carlsplatz No. 3.)

jetzt Albrechtsstraße No. 13, im dritten Viertel (neben der Köniul. Bank).

### Gußeiserne Hunde

oder Secondair-Oefen, gußeiserne größere Ofen, Koch- und Bratofen von geschmiedetem Eisenblech, Bratröhre, Küchenausgüsse, Ofentöpfe, Ofenwannen, Pferdekrippen, Raufen, Grapen und Mörser empfehlen

**Hübner & Sohn**, Ring 35, 1 Tr. dicht an der grünen Röhre.

### Anzeige für Herren.

Pariser Mieder nach der jetzigen Mode, sowie auch Leibbinden mit Gummi und Suspensorium und Bruchbänder mit Gummi sind vorräthig zu haben bei Bamberger, Ohlauer Straße No. 64. Das Maaß um die Taille genügt.

### Für Damen.

**Battist-Taschentücher,**

ächt französische,

verkauft einzeln wie auch duzendweise zu den allerbilligsten Preisen:

**Louis Schlesinger,**
**am Ringe 12, Freier's Ecke.**

### Für Herren

empfiehlt die elegantesten Westen in Sammet und Seide, Cravatten Shlipse und Shawls, seidene Hals- und Taschentücher, fertige Hemden, Chemisettes und Halskragen

**Carl J. Schreiber,**
**Blücherplatz No. 19.**

Taschenstraße No. 16 sind Wohnungen von 2, 3, und 4 Stuben zu vermiethen.

### Neue engl. Fett-Heringe

sehr zart und fein von Geschmack à Stück 1 Sgr., 12 Stück für 9 Sgr., das Fäßchen von circa 50—54 St. 1 Rthlr.

**Beste neue schott. Voll-Brand-Heringe,**

à St. 9 Pf., 12 St. für 8 Sgr., das Fäßchen von circa 45 St. 22½ Sgr.

**Beste neue Sardellen**

à Pfd. 6 Sgr., bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 5 Sgr., empfiehlt

**Heinrich Kraniger,**
Carlsplatz No. 3, am Pokoyhofe.

### Böhmische Fasanen,

Waldschnepfen, Großvögel, Haasen und Rehwild empfiehlt Alles frisch und gut bei möglichst billigen Preisen zu geneigter Abnahme:

Beyer, Wildhändler,
Kupferschmiedestr. No. 16 im Keller.

### Frische Hasen,

gut gespickt, von 20 bis 25 Sgr., sind zu haben bei

Seeliger sen., Neumarkt No. 45.

Eine geborene Französin beabsichtiget sich hier in Breslau zu etabliren und in der französischen Sprache gegen ein Honorar von 1 Rthlr. für 12 Stunden Unterricht zu ertheilen. Ihre Methode ist von der Art, daß man binnen 6 Monaten im Stande ist mit Leichtigkeit französisch zu sprechen; selbst Kinder in dem zartesten Alter können gleichfalls ohne Schwierigkeit in gleicher Zeit diese Sprache erlernen. Zu erfragen alte Sandstraße No. 6 zweite Etage.

### Verloren.

Auf dem Wege von der Riemerzeile, Kränzelmarkt und Ohlauer Straße wurde gestern von einem Lehrlinge 1 Stück Feingolddraht von 4 Dukaten verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, gegen angemessene Belohnung selbigen Ohlauer Straße No. 66 abzugeben. Vor dessen Ankauf wird gewarnt.

Sonntag Abend ist eine schwarzseidene Börse mit Stahlperlen mit c. 7 Rtl. Cour. und ein Färberzeichen enthaltend, verloren worden. Wer dieselbe mit ihrem Inhalte Schweidnitzer Str. No. 36 in der Krone, im Gewölbe abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Eine junge Dame aus London, mit den besten Empfehlungen versehen, erbietet sich Unterricht in der englischen Sprache zu ertheilen. Das Nähere ist täglich zwischen 2 bis 3 Uhr zu erfahren, Albrechtsstraße No. 37 drei Treppen hoch oder bei Madame Heinemann, Junkernstraße No. 2.

Auf der Herrschaft Leuthen, Neumarktschen Kreises, bei Lissa können zwei junge mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehene Leute, welche die Landwirthschaft in allen ihren Zweigen erlernen wollen, dort als Zöglinge sofort Aufnahme gegen eine mäßige Pension finden. Das Nähere beim dasigen Wirthschafts-Inspektor Heiber.

Leuthen den 10ten November 1845.

**Eine Wohnung**

von 3 Stuben, Kabinet und Küche nebst Beigelaß im 3ten Stock, in der Ohlauerst. ist zu vermiethen und von Weihnachten ab zu beziehen. Das Nähere in der goldnen Krone bei M. Wiedermann.

Taschenstraße No. 9, zwei Stiegen, ist ein meublirtes Zimmer an einen oder zwei anständige Herren sogleich oder zum 1. December zu vermiethen.

Zu vermiethen und bald oder zu Weihnachten zu beziehen 2 Stuben vorn heraus nebst Beigelaß für einen soliden Miether Breite Straße No. 41 dicht an der Brücke.

Rdusche Straße No. 63, nahe am Blücherplatz, erste Etage, ist ein meublirtes Zimmer auf Wochen, Monate oder als Absteigequartier zu vermiethen.

In einem herrschaftlichen Hause, Altbüsser-Straße No. 31, ist wegen Ortsveränderung ein ganzer Stock im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen; auch sind daselbst freundliche Wohnungen für Herren. Näheres bei der Wirthin 2 Treppen hoch.

### Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. v. Elsner, Kammerherr, von Zieserwitz; Herr Feller, Gutsbes., aus Oberschlesien; Hr. Czarnowski, Gutsbes., von Warschau; Hr. Hodgson, Ingenieur, von Ullersdorf; Hr. v. Würth, Partikulier, von Wien; Hr. Wünschenmeyer, Partikulier, von Nürnberg; Hr. Grunau, Kaufm., von Leeds; Hr. Harleß, Kaufmann, von Prag. — Im weißen Adler: Herr v. Lieres, von Pasterwitz; Hr. v. Prittwitz, von Casimir; Hr. Badt, Hr. Raßmann, Kaufleute, von Berlin; Hr. Stein, Ingenieur, von Bunzlau. — In den 3 Bergen: Hr. Clemens, Kaufm., von Holland; Hr. Clemens, Kaufm., von Gnadenfeld; Hr. Dombera, Kaufm., Gera; Hr. Breitenfeld, Kaufm., von Hultschin; Hr. Reinhardt, Kaufmann, von Berlin; Hr. Braune, Lieutenant, von Nimkau. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Graf v. Praschma, Major, von Falkenberg; Gutsbesitzerin Borzynska, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Baronin v. Dalwig, aus Oberschlesien; Hr. Martini, Oekonomie-Inspektor, a. d. G. H. Posen; Hr. Wittwer, Oekonomie-Inspektor, von Hertwigswaldau; Hr. v. Schubert, Lieutenant, von Glatz; Hr. Königsberg, Kaufmann, von Ratibor; Hr. v. Diebitsch, Landesältester, von Gr.-Wiesewitz; Hr. Neygenfind, Oekonom, von Rohrau. — Im deutschen Haus: Hr. Merten, Kaufm., von Gummersbach; Hr. Schnurpfeil, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Heintze, Referendar, von Glogau; Hr. Schwarz, Ober-L.-G.-Assessor, von Trachenberg. — In 2 gold. Löwen: Hr. Dr. Schnorr, von Warmbrunn; Hr. Trautmann, Dominial-Vorstand, von Bladen; Hr. Schneider, Gutsbes., von Kosel; Hr. Steinert, Kaufm., von Glogau; Hr. Bernhard, Kaufm., von Posen; Hr. Schmidt, Kaufm., von Görlitz; Hr. Schrötter, Lieut., von Brieg; Hr. Schweitzer, Oekonom, von Neisse. — Im Hôtel de Saxe: Hr. Gärtner, Lieutenant, von Neisse. — Im gelben Löwen: Herr Horn, Referendar, von Ratibor. — Im weißen Roß: Hr. Bannerth, Kaufmann, von Rauden; Hr. Elsner, Insp., von Jauer. — In der Königs-Krone: Hr. Näther, Gutsbesitzer, von Krintsch; Hr. Knoblauch, Pastor, von Wiltschau. — Im weißen Storch: Hr. Ring, Kaufm., von Kosel; Hr. Heilborn, Kaufm., von Leschnitz; Herr Sachs, Kaufm., von Münsterberg. — Im Privat-Logis: Hr. v. Dresky, von Werndorf, Rosenthalerstr. No. 8; Hr. Loschmann, Pastor, von Seitendorf, Hr. Lorenz, Pastor, von Lomnitz, beide Mathiasstr. No. 17; Hr. Graf v. Pfeil, Landesältester, von Johnsdorf, Bischofstraße No. 7; Hr. Sopsky, Oberamtmann, von Prisselwitz, Albrechtsstr. No. 17.

### Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 11. November 1845.

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | — | 138¾ |
| Hamburg in Banco | à Vista | 152 | — |
| Dito | 2 Mon. | 150⅚ | — |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon. | — | 6.24 |
| Wien | 2 Mon. | — | 103 1/12 |
| Berlin | à Vista | — | 99⅚ |
| Dito | 2 Mon. | — | 99 |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Kaiserl. Ducaten | 96 | — |
| Friedrichsd'or | — | — |
| Louisd'or | 111¾ | — |
| Polnisch Courant | — | — |
| Polnisch Papier-Geld | 95¾ | — |
| Wiener Banco-Noten à 150 Fl. | 104 5/12 | — |

| Effecten-Course. | Zinsf. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 98⅚ | — |
| Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R. | — | 86 | — |
| Breslauer Stadt-Obligat. | 3½ | 98 | — |
| Dito Gerechtigk. dito | 4½ | 90 | — |
| Grossherz. Pos. Pfandbr. | 4 | — | 102⅔ |
| dito dito dito | 3½ | 95⅚ | — |
| Schles. Pfandbr. v. 1000 R. | 3½ | 98 11/12 | — |
| dito dito 500 R. | 3½ | 98 11/12 | — |
| dito Litt. B. dito 1000 R. | 4 | 103¼ | — |
| dito dito 500 R. | 4 | 103¼ | — |
| dito dito | 3½ | 96¾ | — |
| Disconto | — | 5 | — |

### Universitäts-Sternwarte.

| 1845. 10. November | Barometer. Z. L. | Thermometer. inneres. | Thermometer. äußeres. | Thermometer. feuchtes niedriger. | Wind. Richtung. | Wind. St. | Luftkreis. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27" 7,58 | + 6,3 | + 4,4 | 2,0 | SO | 33 | halbheiter |
| " 9 " | 7,64 | + 6,7 | + 5 6 | 1,6 | S | 20 | — |
| Mittags 12 " | 7,34 | + 8,0 | + 8,0 | 1 4 | SO | 24 | heiter |
| Nachm. 3 " | 7,36 | + 8,7 | + 9 0 | 3,0 | S | 21 | halbheiter |
| Abends 9 " | 7,30 | + 7,3 | + 6,0 | 1,4 | SO | 27 | — |

Temperatur-Minimum + 4,4 Maximum + 9,6 der Oder + 3,9

**Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß).** Breslau den 11. November 1845.

| | Höchster: | Mittler: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Weizen | 3 Rthlr. 7 Sgr. — Pf. | 2 Rthl. 26 Sgr. — Pf. | 2 Rthl. 15 Sgr. — Pf. |
| Roggen | 2 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. | 2 Rthl. 8 Sgr. 3 Pf. | 2 Rthl. 6 Sgr. — Pf. |
| Gerste | 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. | 1 Rthl. 21 Sgr. 6 Pf. | 1 Rthl. 18 Sgr. 6 Pf. |
| Hafer | 1 Rthlr. 6 Sgr. — Pf. | 1 Rthl. 4 Sgr. 3 Pf. | 1 Rthl. 2 Sgt 6 Pf. |

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich und ist durch alle Königlichen Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr. auswärts 2 Rthlr